

Statusbericht

zur Umsetzung des Integrationskonzeptes
der Landeshauptstadt Schwerin



November 2013



Beirat für fachliche Begleitung der Umsetzung des Integrationskonzeptes:

Lilia Lange	(Fraktion CDU-FDP)
Olga Rode	(Fraktion SPD)*
Michael Strähnz	(Fraktion Die Linke)
Renate Voss	(Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen)*
Dr. Sabine Bank	(Fraktion UB)
Dimitri Avramenko	(Integrationsbeauftragter)
Andrea Eichstädt	(Ausländerbehörde)
Dörte Kerinn	(Amt für Jugend, Schule und Sport)
Reinhard Huß	(Amt für Stadtentwicklung)
Ludger Meer	(Amt für Soziales und Wohnen)
Birgit Benz	(Landessportbund M-V e. V., Programm „Integration durch Sport“)
Erika Martin	(Evangelische Jugend Schwerin / Jugendmigrationsdienst)
Igor Peters	(Kuljugin e. V. / AT VI, Netzwerk Migration)
Ulrike Seemann-Katz	(Flüchtlingsrat M-V e. V.)
Jana Thölken	(RAA Schwerin e. V. / AT I, Netzwerk Migration)
Alla Winkler	(VSP gGmbH Schwerin / Leiterin AT II, Netzwerk Migration)

*Ab November 2010 Fraktion SPD / Bündnis 90 / Die Grünen

Ein besonderer Dank gilt den Mitgliedern der Arbeitstische des Netzwerkes Migration vertreten durch die Leiterinnen Gudrun Bublitz (AT I), Alla Winkler (AT II) und Gritt Schäffer (AT III), sowie den Verantwortlichen für die Redaktion Ulrike Seemann-Katz, Andrea Eichstädt, Reinhard Huß und Dimitri Avramenko.

Inhalt

Einführung.....	3
------------------------	----------

Handlungsfelder

I. Kinder und Jugendliche	6
II. Arbeit und Beruf	8
III. Gesundheit, Pflege und Soziales	12
IV. Sport, Kultur und Freizeit	15
V. Politische Partizipation	19
VI. Integration als Politikfeld der Kommune	21

Anlagen

Anlage 1	Statistische Daten
Anlage 2	Pressespiegel

Einführung

Das im Oktober 2011 beschlossene Integrationskonzept der Landeshauptstadt Schwerin sieht vor, dass alle zwei Jahre ein Statusbericht über die Umsetzung dieses Konzeptes erarbeitet und vorgelegt werden soll.

Neben der Informationsfunktion verfolgt der Statusbericht das Ziel eine bessere und kontinuierliche Steuerung der Integrationspolitik in der Stadt Schwerin zu ermöglichen. Außerdem soll es zu Gewährleistung/Herstellung einer größeren Verbindlichkeit im gesamten Integrationsprozess beizutragen.

Darüber hinaus sollen die im Statusbericht zusammengefassten erzielten Ergebnisse und neugewonnenen Erfahrungen die Grundlage für das weitere Handeln im Integrationsprozess bilden. Sie können zur Optimierung bzw. zur Neudifferenzierung der Schwerpunkte und der Strategie in der Integrationsarbeit der Landeshauptstadt Schwerin beisteuern.

Der Begleitbeirat für die Umsetzung des Konzeptes hat empfohlen den Statusbericht entsprechend der Gliederung des Integrationskonzeptes mit seinen Handlungsfeldern zu erstellen. Die jeweiligen Arbeitstische des Netzwerkes Migration der Landeshauptstadt Schwerin sind in dieses Verfahren durch Berichterstattung einzubeziehen.

Grundlage für die Erstellung des Statusberichtes sind Handlungsziele und Handlungsansätze des Konzeptes. Entsprechend dem *Integrationskonzept, III. Zum Selbstverständnis des Integrationskonzeptes, Absatz 6* wurde der Bericht im Netzwerk Migration vorgestellt, im Begleitbeirat zur Umsetzung des Integrationskonzeptes beraten und bestätigt und anschließend der Stadtvertretung zur Kenntnis gegeben.

Zur Gewährleistung der Einheitlichkeit im Aufbau des Berichtes wurde von der Redaktionsgruppe folgende Gliederung als Orientierung entwickelt, der auf alle Handlungsbereiche zugeschnitten wurde:

- 1. Im Berichtszeitraum umgesetzte oder mit ihrer Umsetzung begonnene Aktivitäten, Projekte und Maßnahmen**
- 2. Maßnahmen/Arbeitsschwerpunkte für die nächsten eineinhalb bis zwei Jahre**
- 3. Gegebenenfalls Darlegung weiteren Handlungsbedarfs über das Konzept hinaus**

Der Statusbericht sollte möglichst kurz, bündig und allgemeinverständlich sein. Die Redaktionsgruppe hat empfohlen, dass jedes Handlungsfeld auf nach Möglichkeit nicht mehr als zwei DIN A 4-Seiten abgehandelt werden sollte.

Monitoring

Das Integrationskonzept fordert die Schaffung eines Integrationsmonitors als verlässliche Grundlage für die Steuerung der Handlungsfelder der Integrationsarbeit. Deswegen wurden im Anhang des Integrationskonzeptes wichtige Erfolgsindikatoren festgehalten, um Fortschritte sichtbar zu machen und zu vergleichen sowie Trends und Entwicklungen zu beobachten.

Die RegioVision GmbH Schwerin hat im Rahmen eines XENOS-Projektes mit der Entwicklung eines Monitoring-Verfahrens übernommen, um die Erfolge sowie die Schwachstellen der aktuellen Integrationsarbeit in Schwerin messbar zu machen. Ergebnisse sollen Ende 2014 vorliegen. Sie können dann in den Statusbericht 2015 einfließen.

Schwierigkeiten ergeben sich weiterhin durch die nicht optimale statistische Erfassung der Menschen mit Migrationshintergrund. Gemeint sind hier die Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler aus den Staaten der ehemaligen UdSSR, sowie die Zugewanderten, die bereits die deutsche Staatsbürgerschaft erworben haben. Diese Gruppen werden in vielen Bereichen, die für das Monitoring wichtig sind, wie Arbeitsmarkt und Bildung, nicht besonders oder vollständig statistisch erfasst.

Handlungsfelder

I. Kinder und Jugendliche

Für die Umsetzung der Handlungsziele im Handlungsbereich Kinder und Jugendliche war maßgeblich der Arbeitstisch I des Netzwerkes Migration in Kooperation mit anderen Institutionen der Landeshauptstadt zuständig. Dazu fand ein Workshop des Arbeitstisches I statt, auf dem die Ansätze und inhaltliche Schwerpunkte der Arbeit diskutiert und festgelegt wurden.

Im Berichtszeitraum umgesetzte oder mit ihrer Umsetzung begonnene Aktivitäten, Projekte und Maßnahmen

Ratgeber Bildungswege in Schwerin

Das Integrationskonzept sah die Erarbeitung eines Elternratgebers in mehrsprachiger Ausführung vor. In ihm sollten Fragen der sprachlichen Förderung, frühkindlicher Bildung, schulischer und beruflicher Ausbildung behandelt werden. Außerdem war die Aktualisierung der Webseite der Landeshauptstadt Schwerin im Blick auf Mehrsprachigkeit vorgesehen, um Eltern auf diesem Wege eine weitere Informationsquelle zu bieten.

Der Ratgeber wurde mittels Fragebogen, Recherchearbeit erstellt, in zwei Sprachen veröffentlicht. Es ist geplant, ihn in weiteren Sprachen anzubieten.

Fachtagung für Erzieherinnen und Erzieher der Kindertagesstätten der Landeshauptstadt „Kindertagesstätten als Ort der (inter)-kulturellen Bildung“

Als weiterer Schwerpunkt stand die weitere Qualifizierung von Fachkräften im Bildungsbereich auf der Agenda. Dem hat sich 2013 der Arbeitstisch verstärkt gewidmet. Zur Vorbereitung der Fachtagung entstand eine Arbeitsgruppe, der unterschiedliche Akteure angehören: neben dem Arbeitstisch zählen Ämter der Stadt sowie Leiterinnen und Leiter von Kindertagesstätten. Die Arbeitsgruppe hat mit der inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung der Fachtagung begonnen und plant ihre Durchführung 2014.

Toleranzerziehung und interkulturelle Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen

Umgesetzt wurden erlebnispädagogische Projekte in Zusammenarbeit mit Schulen der Landeshauptstadt. Beispielhaft seien erwähnt: „Flüchtling für einen Tag“ auf der Insel Kaninchenwerder unter der Federführung des Flüchtlingsrates MV e.V. und des Netzwerkes Arbeit für Flüchtlinge (NAF), koordiniert durch die VSP gGmbH sowie die „Oase der Vielfalt“ in der Marienplatzgalerie. Letztere gehörte zum Programm der Interkulturellen Wochen.

Weitere Maßnahmen

Einschulung: Für die Aufnahme von Kindern von Asylbewerberinnen und Asylbewerber in Schulen wurde ein einheitliches Einschulungsverfahren abgestimmt. Daran waren die Schulen, das Jugendamt und das städtische Schulamt beteiligt.

Übergang Schule - Beruf: Zur besseren Nutzung des Potentials von Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern im Hinblick auf den Berufsfindungsprozess gelang es, diese in den Kompetenzfeststellungen der einzelnen Maßnahmen zu präzisieren und besser in individuellen Förderplänen zu verankern.

Maßnahmen/Arbeitsschwerpunkte für die nächsten eineinhalb bis zwei Jahre

2014 erfolgt die Durchführung des Fachtages zum Thema “ Interkulturelle Bildung in Kindertagesstätten“. Bei Bedarf ist eine jährliche Fortsetzung des Fachtages für Erzieherinnen und Erzieher angedacht.

Das Thema Bildung im Kontext Toleranzerziehung und interkulturelle Sensibilisierung soll verstetigt werden, unter anderem im Rahmen der Interkulturellen Wochen.

Migrantenselbstorganisationen (MSO) sollen in die bestehenden Netzwerke (wie z. B. Schweriner Jugendring) eingebunden werden.

Gegebenenfalls Darlegung weiteren Handlungsbedarfs über das Konzept hinaus

Es wäre wünschenswert, die Ansätze der interkulturellen Öffnung und Sensibilisierung verbindlich in Strategien und handlungsfeldrelevanten Konzeptionen zu verankern.

II. Arbeit und Beruf

Zu den Schwerpunkten der Arbeit des zuständigen Arbeitstisches II „Arbeit und Beruf“ gehören Integration von Menschen mit Migrationsgeschichte in Arbeit, auf berufliche Integration abgezielte Qualifizierung und Weiterbildung im Bereich Deutsch als Fremdsprache.

Im Berichtszeitraum umgesetzte oder mit ihrer Umsetzung begonnene Aktivitäten, Projekte und Maßnahmen

Kompetenzentwicklungsbogen (KEB)

Ein regionaler standardisierter einheitlicher Kompetenzentwicklungsbogen (KEB) zur Feststellung und Weiterentwicklung von fachlichen und sozialen Kompetenzen von Menschen mit Migrationshintergrund wurde erarbeitet und eingeführt. Er wird in der Region Schwerin und darüber hinaus durch Bildungs- und Projektträger genutzt.

Seminar „Herzlich Willkommen – was kann ich für Sie tun? Qualität der Beratung im interkulturellen Kontext“

Um die Qualitätskriterien für Betreuung und Beratung der Kunden mit Migrationshintergrund unter den Akteuren der beruflichen Integration bekannter zu machen, organisierte AT-II („Integration durch Qualifizierung“ (IQ), „Netzwerk Arbeit für Flüchtlinge“ (NAF) und Flüchtlingsrat MV e.V.) ein Seminar „Herzlich Willkommen – was kann ich für Sie tun? Qualität der Beratung im interkulturellen Kontext“ für die beratenden Akteure beruflicher Integration.

Verbesserte Bedarfsabstimmung bei berufsbezogenen Bildungsangeboten

Der AT-II hat die bessere Bedarfsabstimmung unter den Bildungs- und Projektträgern der Region bei der Entwicklung von berufsbezogenen Maßnahmen und Bildungsangeboten für Menschen mit Migrationshintergrund, wie z.B. berufsbezogene Sprachkurse (Weiterbildung in Schwerin- WBS TRAINING AG, Deutsche Angestellte-Akademie - DAA, SBW Aus- und Fortbildungsgesellschaft für Wirtschaft und Verwaltung mbH und IntegrationsFachDienst Migration (IFDM) im Westlichen Mecklenburg als Schaltstelle), Umschulungen etc. angeregt.

Etablierung einer IQ Servicestelle Arbeitsmarktintegration-Berufliche Anerkennung

Eine IQ Servicestelle (Integration durch Qualifizierung Servicestelle) mit den Arbeitsschwerpunkten Anerkennungsberatung von beruflichen und schulischen Abschlüssen und Arbeitsmarktintegration wurde etabliert (bis jetzt über 200 Verfahren in Schwerin und Westmecklenburg).

Projekte zur Förderung von Existenzgründungen

Das Projekt "Informations- und Qualifizierungszentrum für Existenzgründerinnen und Existenzgründern mit Migrationshintergrund" des Bildungswerks der Wirtschaft gGmbH hat 26 Existenzgründerinnen und Existenzgründer aus Schwerin und Umgebung begleitet. Im Ergebnis waren 12 erfolgreiche Existenzgründungen zu verzeichnen.

Weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit

Bei der Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit werden Menschen mit Migrationshintergrund nach dem inklusiven Prinzip in allen Projekten bzw. Maßnahmen des Jobcenters anteilig berücksichtigt. Das Beratungskonzept SGB II ist in Schwerin eingeführt und wird laufend umgesetzt. Innerhalb der letzten zwei Jahre wurden unter anderem folgende Maßnahmen in Kooperation mit Jobcenter, Bildungsträgern und weiteren Institutionen im Blick auf den zweiten und ersten Arbeitsmarkt, durchgeführt:

- Gewinnung von Migrantinnen und Migranten an der Aktivierungsphase (25 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer) zur Vorbereitung des Projektes Bürgerarbeit durch das Jobcenter. Im Ergebnis wurden 17 von 125 entstandenen Bürgerarbeit-Stellen durch Menschen mit Migrationshintergrund besetzt;
- Beratung, Begleitung und Vermittlung von Migrantinnen und Migranten in Arbeit und Weiterbildung durch IntegrationsFachDienstMigration (IFDM) als regionale Schaltstelle in Trägerschaft von Verbund für soziale Projekte gGmbH (VSP gGmbH) Schwerin (seit 2011 wurden über 500 Personen beraten bzw. (weiter-) vermittelt);
- Bundesprogramm Perspektive 50 Plus –Projekt Queo, sowie Landesprogramm AQuA- Arbeit u. Qualifizierung für Alleinerziehende anteilig mit Migrantinnen und Migranten besetzt;
- Im Projekt INTEGRA der Handwerkskammer Schwerin mit der FAA Bildungsgesellschaft mbH Nord wurden Migranten in 6 Kursen in 5

verschiedenen Berufen ausgebildet und auf die Facharbeiter- bzw. Gesellenprüfung vorbereitet;

- Die XENOS-Projekte „EVA- Erfolg durch Vielfalt und Arbeit“ und „Brücken für Vielfalt und Beschäftigung in M-V“ unter Koordinierung von RegioVision GmbH Schwerin widmeten sich der beruflichen Weiterbildung von Personen mit Migrationshintergrund und Sensibilisierung von Unternehmen (1.000 Befragungen in M-V);
- Spezifische Umschulungen mit vorgeschalteter sprachlicher Qualifizierung für Migrantinnen und Migranten – Förderung mit Bildungsgutschein der Bundesagentur für Arbeit wurden durch Weiterbildung in Schwerin- WBS TRAINING AG, Deutsche Angestellte- Akademie - DAA, SBW Aus- und Fortbildungsgesellschaft für Wirtschaft und Verwaltung mbH und anderen Trägern angeboten;
- Projekt der Kreishandwerkerschaft „MiHa- Migranten im Handwerk“. Das Ziel dieses Projektes war eine bessere regionale Versorgung jugendlicher Migrantinnen und Migranten in der Landeshauptstadt und Westmecklenburg mit betrieblichen Ausbildungsplätzen durch die Gewinnung von Betrieben (es wurden 38 Ausbildungsverträge abgeschlossen);
- Weiterbildungsangebote des Flüchtlingsrates MV e.V. sowie IQ-Servicestelle bei VSP gGmbH im Bereich Interkulturelle Sensibilisierung;
- Projekt NAF – Netzwerk Arbeit für Flüchtlinge (Flüchtlingsrat M-V e. V., VSP gGmbH, Agentur der Wirtschaft - ADW, RegioVision GmbH Schwerin, der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband e.V. - DEHOGA): Sensibilisierung von Arbeitsmarktakteuren hinsichtlich des Potenzials der Flüchtlinge in der Region, Qualifizierung und Vermittlung;
- Unterstützung des ATII bei Sensibilisierungsmaßnahmen der Partner. Zum Beispiel Sensibilisierungskampagne von klein- und mittelständischen Unternehmen (KMU), Diversity-Tag, Interkulturelle Sensibilisierung, Interkulturelle- und Diversity Trainings für Arbeitsmarktakteure, „Flüchtling für einen Tag“ etc.

Maßnahmen/Arbeitsschwerpunkte für die nächsten eineinhalb bis zwei Jahre

Etablierung eines Willkommenscenters in Schwerin mit fachlicher Vorbereitung durch das IQ Projekt „AG Willkommenscenter in MV“ mit Hilfe des Netzwerks

Unterstützung von Existenzgründerinnen und Existenzgründern mit Migrationshintergrund

Gegebenenfalls Darlegung weiteren Handlungsbedarfs über das Konzept hinaus

Der Mangel an Statistiken für Menschen mit Migrationshintergrund stellt nach wie vor ein Problem für die strategische Planung und Ausrichtung von möglicher Unterstützung bei der Integration in Arbeit dar.

Weitere Veranstaltungen um die Qualitätskriterien für Betreuung und Beratung der Kunden mit Migrationsgeschichte unter den Akteuren der beruflichen Integration zu verbreiten sind notwendig.

Die Modulare Anpassungsqualifizierung für Anerkennung von im Ausland erworbenen Abschlüssen ist auszubauen.

Die Verstetigung im Netzwerk Arbeit für Flüchtlinge aufgebauter Strukturen ist weiter zu verfolgen und die Lobbyarbeit zu intensivieren.

Migrantenökonomien sollen besser sichtbar gemacht werden. Vorhandene Angebote an Unterstützung von Existenzgründungen von Menschen mit Migrationshintergrund sollen weiter gefördert werden.

Eine stärkere Mitarbeit der Unternehmerverbände und Branchenverbände ist erforderlich.

III. Gesundheit, Pflege und Soziales

Innerhalb des Netzwerkes Migration waren die Akteure des Arbeitstisches III für die Umsetzung in diesen Bereichen zuständig. Wesentliche Schwerpunkte in den Handlungsfeldern Gesundheit, Pflege und Soziales waren die Gewährleistung einer Orientierung im Gesundheitswesen für Menschen mit Migrationshintergrund, ein verbessertes Miteinander mit der einheimischen Bevölkerung bezüglich der sozialen Wohnumwelt, der Abbau von räumlichen sowie sozialen Segregationstendenzen, die stärkere Einbindung der Bewohnerinnen und Bewohner bei der Entwicklung der Angebote und zukünftigen Maßnahmen, verstärkte Vernetzung und Kooperation vorhandener Akteure sowie die Stärkung bereits positiver Arbeiten und Strukturen.

Durch ein vom Bund und dem Land gefördertes Projekt der Diakonie unter dem Titel „Generationen miteinander und füreinander“ waren günstige Rahmenbedingungen für Aktivitäten zur Umsetzung der Handlungsansätze gegeben.

Im Berichtszeitraum umgesetzte oder mit ihrer Umsetzung begonnene Aktivitäten, Projekte und Maßnahmen

Verbesserung der Informationen über Fragen im Gesundheitswesen für Menschen mit Migrationshintergrund

Das städtische Gesundheitsamt stellte dem Netzwerk und Migrantenorganisationen die in verschiedenen Sprachen erschienenen Patienteninformationen des Ärztlichen Zentrums für Qualität in der Medizin zur Verfügung.

Die Internetseiten der Landeshauptstadt wurden mit den entsprechenden Internetseiten des Bundesgesundheitsamtes, auf denen ebenfalls Informationen mehrsprachig erhältlich sind, verlinkt.

Stärkung der Strukturen, Vernetzung und Kooperation der Akteure

Neue Kooperationspartner aus verschiedenen Bereichen wie Bildungsträger, Kirche, Politik, Kommune, Migrantenorganisationen wurden gewonnen.

Der Arbeitstisch vernetzte sich mit Gremien, welche die stadtteilübergreifende Quartiersarbeit koordinieren (u.a. Lenkungskreis Programmgebiet „Soziale Stadt“, Runder Tisch Soziales Schwerin, Stadtteilkonferenz).

Bedarfsanalyse mittels einer aktivierenden Befragung zur Gewinnung ehrenamtlich Tätiger und Multiplikatoren

Anhand eines eigens dafür entwickelten mehrsprachigen Fragebogens wurde eine aktivierende Befragung zum Thema Soziales Wohnumfeld der Bewohnerinnen und Bewohner der Stadtteile Neu Zippendorf und Mueßer Holz durchgeführt und ausgewertet. Die Bedarfsanalyse wurde sowohl soziologisch-wissenschaftlich begleitet als auch durch ehrenamtlich Tätige unterstützt.

Die Ergebnisse wurden in Gremien der beteiligten Stadtteile, der Stadt wie dem Netzwerkes Migration sowie der Landes- und Bundespolitik präsentiert.

Die in der Befragung gewünschten „Mikro-Projekte“ (Interkulturelles Training, Fotokalender 2014, Internationale Filmabende, „Sitzrouten“) wurden vorbereitet und umgesetzt.

Maßnahmen/Arbeitsschwerpunkte für die nächsten eineinhalb bis zwei Jahre

Die begonnenen Mikroprojekte werden im Rahmen der vereinbarten Kooperationsverträge der Akteure fortgesetzt.

Gegebenenfalls Darlegung weiteren Handlungsbedarfs über das Konzept hinaus

Die gesundheitliche Versorgung der Asylbewerberinnen und Asylbewerber soll durch Optimierung von Betreuungsabläufen verbessert werden. Dazu gehören die Betreuung und Begleitung durch Ehrenamtliche, der Dolmetschereinsatz und der Erhalt einer Krankenkassenkarte.

Migrationsspezifische Beratung und Betreuung

Als eigenständiges und komplexes Feld der Sozialarbeit wurde die migrationsspezifische soziale Beratung weitergeführt. Sie orientiert sich am individuellen Bedarf der Migrantinnen und Migranten. Im Berichtszeitraum wurde die Zahl der Migrationsberatungsstellen reduziert.

Im Berichtszeitraum umgesetzte oder mit ihrer Umsetzung begonnene Aktivitäten, Projekte und Maßnahmen

Im März 2013 wurde mit dem Aufbau eines Dolmetscherpools für die Landeshauptstadt Schwerin gemäß dem bundesweiten Modell Sprach- und Kulturmittlung (SPuK) begonnen. Inzwischen umfasst der Pool ein Angebot von 29 Sprachen (Stand November 2013). Seit August 2013 wurden erste Einsätze organisiert.

Maßnahmen/Arbeitsschwerpunkte für die nächsten eineinhalb bis zwei Jahre

Der Aufbau des Dolmetscherpools wird fortgesetzt. Es sollen Vereinbarungen mit künftigen Nutzern des Angebotes des Dolmetscherpools (Institutionen und Behörden) abgeschlossen werden.

Gegebenenfalls Darlegung weiteren Handlungsbedarfs über das Konzept hinaus

Die Landeshauptstadt Schwerin erhält wieder Zuweisungen von Asylsuchenden, deren Betreuung künftig auch Aufgabe der Beratungsstellen und anderer Institutionen der Stadt sein wird.

IV. Sport, Kultur und Freizeit

Der kulturelle Austausch ist für die Landeshauptstadt Schwerin von zentraler Bedeutung. Eines der wichtigsten Ziele ist die Förderung der kulturellen Vielfalt und des interkulturellen Dialogs. Eine wesentliche Rolle spielte eine stärkere Vernetzung der Migrantenorganisationen mit Vereinen und Verbänden.

Im Berichtszeitraum umgesetzte oder mit ihrer Umsetzung begonnene Aktivitäten, Projekte und Maßnahmen

Die Zusammenarbeit von Sportvereinen mit dem Landessportbund MV e. V. im Zusammenhang mit dem Bundesprogramm „Integration durch Sport“ wurde ausgebaut. Migrantenvereine wurden als neue Stützpunktvereine für dieses Programm gewonnen (Turn- und Sportverein Makkabi Schwerin e. V, Nichttraditionelle Sportarten Schwerin e. V. - NTS).

Aus der Zusammenarbeit ergaben sich:

- erfolgreiche Fortführung von sportlichen Aktivitäten wie Fußballturniere und das internationale Gorodki-Turnier sowie offene Kegelabende;
- Beginn der Entwicklung von spezifischen sportlichen Angeboten für Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund (TuS Makkabi Schwerin e.V.).

Das Programm der Interkulturellen Wochen wurde verstetigt und erweitert durch Aufnahme von sportlichen und kulturellen Angeboten, unter anderem Schachturniere, Buchlesungen, Filmabende usw. Das Festival der Kulturen wurde Bestandteil des Eröffnungsprogramms.

Die Mitwirkung von Migrantenvereinen an Stadtteilstesten wurde fortgeführt.

Weitere kulturelle Aktivitäten der Vereine und Verbände über die interkulturellen Wochen hinaus waren z. B. Konzerte und Theater-Aufführungen sowie Ausstellungen.

Maßnahmen/Arbeitsschwerpunkte für die nächsten eineinhalb bis zwei Jahre

Spezifische Angebote für Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund werden ausgebaut.

Die Verbesserung der Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf wird

angestrebt.

Gegebenenfalls Darlegung weiteren Handlungsbedarfs über das Konzept hinaus

Durch die vorgesehenen Erhöhungen der Entgelte für die Nutzung der städtischen Einrichtungen wie Sporthallen könnte die Gestaltung der Vereinsarbeit erschwert werden. Sozialverträgliche Lösungsmöglichkeiten wie ermäßigte Nutzungsentgelte wären zu prüfen.

Interreligiöser Dialog

Der „Interreligiöse Dialog“ der Landeshauptstadt Schwerin, an dem die Evangelischen Kirchen in Schwerin, die Katholische Kirche, die Jüdische Gemeinde, der Islamische Bund in Schwerin e.V., das Islamische Zentrum Schwerin e.V. und die Russisch-orthodoxe Kirche beteiligt sind, hat in dem Berichtszeitraum kontinuierlich gearbeitet. Eine gute Tradition ist es geworden, dass jeweils einmal im Jahr die Oberbürgermeisterin und der Stadtpräsident an einer Zusammenkunft teilnehmen. Durch die regelmäßige Teilnahme des Integrationsbeauftragten an den Beratungen des Interreligiösen Dialogs ist der kontinuierliche Kontakt zur Stadtverwaltung, zu sozialen Netzwerken und zur Öffentlichkeit gewährleistet.

Im Berichtszeitraum umgesetzte oder mit ihrer Umsetzung begonnene Aktivitäten, Projekte und Maßnahmen

Auf regelmäßigen Treffen fanden ein Austausch der Vertreter der Religionen zu aktuellen Fragen und die Vorbereitung von gemeinsamen Aktivitäten statt.

Zu den Aktivitäten des Interreligiösen Dialogs in dem Berichtszeitraum zählten:

- die Gestaltung des Eröffnungsprogramms der Interkulturellen Wochen mit den Ansprachen der Religionen. Die Außenwirkung wurde dadurch verbessert, dass seit 2012 der Auftritt auf dem Marktplatz erfolgt;
- Regelmäßige öffentliche Foren (ca. 2 – 3mal im Jahr) in der Schweriner Synagoge zu verschiedenen Themen wie „Bindet oder befreit die Religion“, „Gemeinsamkeiten der Religion“, „Wenn einer gefährdet ist, dann sind es alle – Wie „gefährlich“ ist der Islam?“;
- Durchführung eines Begegnungsnachmittages der Religionen („Weißt du, wer ich bin?“) jeweils im Monat Oktober. Um das Projekt strukturell-institutionell zu optimieren, wurde die Trägerschaft neu geregelt. Für ein Jahr jeweils übernimmt eine Religionsgemeinschaft die Trägerschaft. 2013 hatte die Katholische Propsteigemeinde St. Anna Schwerin die Trägerschaft übernommen; am 13. Oktober 2013 nahmen 55 Interessierte an dem Begegnungsnachmittag teil;

- Neu aufgenommen in den Interreligiösen Dialog wurde die Russisch-orthodoxe Gemeinde, deren Kirche im November 2012 feierlich eingeweiht werden konnte;
- Auf dem Gelände der neuen russisch-orthodoxen Kirche pflanzte der Interreligiöse Dialog am 26. April 2012 eine Roteiche als Symbol für den Zusammenhalt der Religionen.

Maßnahmen/Arbeitsschwerpunkte für die nächsten eineinhalb bis zwei Jahre

Als mögliches neues Projekt ist ein Garten der Religionen auf dem Gelände der russisch-orthodoxen Kirche angedacht.

Es wird darüber diskutiert, ob und wie die Basis des Interreligiösen Dialoges verbreitert werden kann.

Gegebenenfalls Darlegung weiteren Handlungsbedarfs über das Konzept hinaus

Die gesamte Arbeit in dem Bereich geschieht auf Basis freiwilligen Engagements; es stehen lediglich begrenzte finanzielle Mittel zur Verfügung. Auf Bundesebene sollte ein Nachfolgeprogramm für die 2011 ausgelaufene Förderung im Rahmen „Weißt du wer ich bin“ eingerichtet werden, das Förderbedingungen enthält, die für alle beteiligten Religionsgemeinschaften akzeptabel sind und einen verlässlichen finanziellen Rahmen bilden. Darüber hinaus sollte dieses Programm durch kommunale und Landesmittel anteilig gefördert werden.

V. Politische Partizipation

Die Bestärkung der Migrantinnen und Migranten, sich politisch zu engagieren, gehört weiterhin zu den Schwerpunktaufgaben.

Im Berichtszeitraum umgesetzte oder mit ihrer Umsetzung begonnene Aktivitäten, Projekte und Maßnahmen

Eine Umfrage unter den Migrantinnen und Migranten ergab, dass die Mehrheit mit den bestehenden Strukturen der Integrationsarbeit zufrieden ist und für die Einführung eines Integrationsbeirates als weiteres Gremium keine Notwendigkeit gesehen wird.

Zur Förderung der Anerkennungskultur wurde 2012 zum zweiten Mal der Annette-Köppinger-Preis für Integration und Menschlichkeit ausgeschrieben. Die Jury entschied sich zur Vergabe des Preises an Frau Ulrike Seemann-Katz. Der Preis wurde am 3. Oktober 2012 im Rahmen der städtischen Festveranstaltung zum Tag der deutschen Einheit verliehen.

Zur angemessenen Begleitung von Einbürgerungen fanden Einbürgerungsfeiern in festlichem Rahmen statt.

Es wurden Angebote zur Qualifizierung der Arbeit der Migrantenvereine unter anderem zu den Themen Vereinsrecht, Fundraising, Entwicklungszusammenarbeit organisiert.

Maßnahmen/Arbeitsschwerpunkte für die nächsten eineinhalb bis zwei Jahre

Menschen mit Migrationshintergrund sollen ermutigt werden, sich als Kandidaten für die Kommunalwahlen 2014 zur Verfügung zu stellen und darüber hinaus nach den Kommunalwahlen zur Mitarbeit in Ortsbeiräten.

Die dritte Ausschreibung des Annette-Köppinger-Preises 2014 wird vorgenommen werden.

Eine Einbürgerungsfeier zur angemessenen Begleitung von Einbürgerungen ist geplant.

Gegebenenfalls Darlegung weiteren Handlungsbedarfs über das Konzept hinaus

Es wäre wünschenswert, wenn die Parteien und Wählervereinigungen noch mehr auf Migrantinnen und Migranten zugehen, um sie zur Mitarbeit zu gewinnen.

VI. Integration als Politikfeld der Kommune

Mit der Verabschiedung des Integrationskonzeptes der Landeshauptstadt Schwerin im Oktober 2011 durch die Stadtvertretung wurde der Stellenwert der Integration als gesamtgesellschaftliche Herausforderung und Aufgabe der Kommune festgeschrieben. Im Rahmen der Umsetzung des neuen kommunalen Haushaltsgesetz (NKHR) wurde Integration als wesentliches Produkt definiert.

Im Berichtszeitraum umgesetzte oder mit ihrer Umsetzung begonnene Aktivitäten, Projekte und Maßnahmen

Maßnahmen zur Umsetzung der Charta der Vielfalt

Die Interkulturellen Trainings in Umsetzung der am 1. Oktober 2009 unterzeichneten „Charta der Vielfalt“ für Führungskräfte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung und des Jobcenters Schwerin wurden weitergeführt.

Der 1. Diversity-Tag wurde am 11. Juni 2013 in Schwerin organisiert.

Es wurden Strategien zur Verbesserung der Willkommenskultur (u.a. Willkommensbrief, Willkommenszentrum) entwickelt.

Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit

Kontakte zu Schwerin TV und zur Presse wurden intensiviert.

Landeshauptstadt und Netzwerk nahmen an verschiedenen öffentlichen Aktionen teil und gestalteten diese mit (Messen, Tage der offenen Tür und Ehrenamtsbörsen).

Der Internetauftritt des Netzwerkes Migration wurde aktualisiert. Zudem wurden eine Corporate Identity (Logos für das Netzwerk und die Arbeitstische) und ein Roll-up des Netzwerkes sowie des Interreligiösen Dialogs entwickelt.

Optimierung der Gremienarbeit

Das Netzwerk Migration gab sich eine Satzung und der Sprecherrat eine Geschäftsordnung.

Zusammenarbeit mit Aktionsbündnissen und Netzwerken in der Landeshauptstadt

Das Netzwerk Migration kooperierte mit

- Aktionsbündnis für ein friedliches und weltoffenes Schwerin
- Schweriner Frauenbündnis
- Schweriner Seniorenbüro

zwecks Organisation von Veranstaltungen.

Es war an der Arbeit des kommunalen Präventionsrates beteiligt.

Interkulturelle Wochen

Die jährliche Durchführung der Interkulturellen Wochen mit einer Reihe von Veranstaltungen und Aktionen zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit gehört zu den Arbeitsschwerpunkten des Integrationsbeauftragten. 2013 fanden in diesem Rahmen über 40 Veranstaltungen statt.

Maßnahmen/Arbeitsschwerpunkte für die nächsten eineinhalb bis zwei Jahre

Aktionen und Projekte zur Verbesserung der Willkommenskultur wie z. B. Interkulturelles Training sowie die Durchführung des Diversity-Tages werden fortgesetzt.

Gegebenenfalls Darlegung weiteren Handlungsbedarfs über das Konzept hinaus

Die im Rahmen der Konsolidierungsmaßnahmen des städtischen Haushaltes eingesparte Stelle einer/-es Koordinatorin / Koordinators des Büros der Beauftragten stellt eine zusätzliche Herausforderung hinsichtlich der Gewährleistung der Arbeitsfähigkeit und der effektiven Steuerung des Bereiches Integration dar.

Die nachhaltige Unterstützung der Arbeit des Netzwerkes Migration wird erschwert durch Befristung der dafür vorgesehenen Stelle im Rahmen einer Maßnahme aus dem zweiten Arbeitsmarkt (Bürgerarbeit).

Anlage 1 Statistik

Migranten in Schwerin

Bevölkerung

Menschen mit Migrationshintergrund

Quelle: Amt für Bürgerservice/ Bürgerbüro

Stand Juni 2010			Stand 31.12.2012			Vergleich/ Änderungen	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %			in %
Gesamteinwohnerzahl	93.055	100,0	96.286	100,0			3,5
Einwohner ohne MH	86.819	93,3	89.786	93,2	GL Schätzung		3,4
Einwohner mit MH	6.236	6,7	6.500	6,8	Schätzung		4,2
	gesamt	6.236	100,0	6.500	100,0	Schätzung	4,2
davon	Ausländer	3.467	55,6	3.519	54,1		1,5
	Deutsche	2.769	44,4	2.981	45,9	GL Schätzung	7,7

Einwohner mit Migrationshintergrund sind ohne unangemessenen Aufwand nicht ermittelbar. Eine regelmäßige Erhebung dieser Daten erfolgt nicht, insbesondere erfolgt keine Erfassung der Zahl der Deutschen mit Migrationshintergrund (Eingebürgerte/ Spätaussiedler). Der Schätzung wurden die Zahlen aus dem Integrationskonzept sowie die Entwicklung der ermittelbarer Zahlen (Mehrstaater, Einbürgerungen, Zuwachs an Ausländer) zugrunde gelegt.

Schweriner mit Migrationshintergrund nach Herkunft (Auswahl)

Mehrstaater hier: deutsch und weitere Staatsangehörigkeit(en)

Quelle: Amt für Bürgerservice/ Ausländerbehörde

Stand Juni 2010					Stand Oktober 2013 (Vergleich zu Juni 2010)		
Herkunft	Migranten	Ausländer	Mehrstaater	Deutsche	Herkunft	Ausländer	in %
Ukraine	1302	977	238	87	Ukraine	828	-15,3
Russische Föderation	1170	563	518	89	Russische Föderation	527	-6,4
Kasachstan	496	72	354	70	Kasachstan	46	-36,1
Irak	354	185	101	68	Irak	144	-22,2
Vietnam	298	237	25	36	Vietnam	193	-18,6
Polen	285	98	44	143	Polen	146	-49,0
Armenien	137	109	10	18	Armenien	104	-4,6
Usbekistan	117	73	34	10	Usbekistan	51	-30,1
Republik Moldau	114	99	11	4	Republik Moldau	66	-33,3
Türkei	114	76	17	21	Türkei	63	-17,1
Weissrussland	88	77	10	1	Weissrussland	74	-3,9
Aserbaidschan	88	78	6	4	Aserbaidschan	66	-15,4
Bulgarien	79	50	9	20	Bulgarien	129	158,0
Italien	45	33	3	9	Italien	56	69,7
Sonstige	1549	740	313	496	sonstige	1226	65,7
Gesamt	6236	3467	1693	1076	Gesamt	3719	7,3

Anzahl der Staatsangehörigkeiten: 101

Ausländer nach Aufenthaltstitelstatus

Quelle: Amt für Bürgerservice/ Ausländerbehörde

Anzahl der Staatsangehörigkeiten: 99

Stand Dezember 2009			Stand Oktober 2013			Differenz
	Anzahl	in %	Anzahl	in %		in %
Ausländer	3.578	100,0	3.719	100,0		3,9
Niederlassungserlaubnisse (unbefristet)	2.131	59,6	1.812	48,7		-15,0
Aufenthaltserlaubnisse (befristet)	939	26,2	927	24,9		-1,3
Eu- Aufenthalt	401	11,2	824	22,2		105,5
Duldungen	87	2,4	86	2,3		-1,1
Aufenthaltsgestattung	20	0,6	70	1,9		250,0

Einbürgerungen

Quelle: Amt für Bürgerservice/ Ausländerbehörde

	1991 - 2009	2010	2011	2012
Anzahl der Einbürgerungen	2198	99	94	106
Jahresdurchschnitt	115			

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Gewerbebetriebe

Stand Juni 2010

Quelle: Amt für Ordnung/ Gewerbeabteilung

		in %
Anzahl der Gewerbebetriebe	9938	100
deutsche Betreiber	9131	91,88
ausländische Betreiber	807	8,12

Bemerkung: 2010 wurden alle aktiven Geschäftsführer gezählt.

Stand Oktober 2013

	2010 (31.12.)	2011 (31.12.)	2012 (31.12.)	2013 (per 28.10.)
1. aktive Gewerbebetriebe deutsch:	5.448	5.919	6.419	6.905
2. aktive Gewerbebetriebe ungleich deutsch:	474	565	645	735
aktive Gewerbebetriebe gesamt:	5.922	6.484	7.064	7.640
1. Steigerung		471	500	486
2. Steigerung		91	80	90
Steigerung gesamt		562	580	576

Angaben in %

aktive Gewerbebetriebe deutsch:	92,0	91,3	90,9	90,4
aktive Gewerbebetriebe ungleich deutsch:	8,0	8,7	9,1	9,6

Veränderungen in %

	2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2012/ 28.10.13
aktive Gewerbebetriebe deutsch:	100,0	8,6	8,4	7,6
aktive Gewerbebetriebe ungleich deutsch:	100,0	19,2	14,2	14,0

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik>

Stichtag 30. September 2009

	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Differenz	in %
insgesamt	47.562	100,0	46.919	100,0	-643	-1,4
Deutsche	47.175	99,2	46.336	98,8	-839	-1,8
Ausländer	379	0,8	583	1,2	204	53,8

Arbeitslose und Arbeitslosenquote

Quelle Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Stichtag 31.12.2009

	Anzahl	in %	AL-Quote in %
gesamt	6.576	100,0	13,4
Deutsche	5.987	91,0	12,7
Ausländer	589	9,0	29,5

Oktober 2013

	Anzahl	in %	AL-Quote in %
gesamt	5.335	100,0	10,9
Deutsche	4.878	91,4	10,3
Ausländer	457	8,6	25,7

Anlage 2

Pressespiegel

Auswahl Oktober 2011 – November 2013

Umfangreiches Programm

Alle Kulturen waren willkommen

Zusammenarbeit Netzwerk Migration

Mit dem Programm „Alle Kulturen sind willkommen“ fand am Samstag kürzlich die Interkulturelle Woche 2011 ihren Abschluss. Vereine der Stadt, die im Schweriner Netzwerk Migration zusammenarbeiten, hatten ein interessantes und umfangreiches Programm vorbereitet, so dass aus einer Woche ein ganzer Interkultureller Monat wurde.

Die Organisation des Abschlusskonzertes liegt seit sieben Jahren bei Igor Peters vom Verein „Kuljugin“, der inzwischen seinen Sitz im DRK-Freizentrum „bus-stop“ auf dem Großen Dreesch hat. Hier fand auch das diesjährige Abschlusskonzert statt. Viele Einheimische, Russland-Deutsche, Juden, Ukrainer und Vertreter anderer Nationalitäten aus der ehemaligen Sowjetunion waren gekommen, so dass die Stühle kaum ausreichten. Drei junge Damen des gastgebenden Vereins begrüßten die Gäste in mehreren Sprachen,

so dass sich alle dem Motto getreu willkommen fühlten. Moderatorin Hanne Luhdo vom Verein „Die Platte lebt“ begleitete die Gäste durch ein 90-minütiges Programm voller Kontraste und Überraschungen.

Den Hauptteil bestritt „Kuljugin“ mit seinem Vokalstudio „Kinderland“, der Gesangsgruppe „Serenade“, dem Chor „Lebensfreude“, der Gitarrenschule „Harmonie“ und dem Show-Ballett „Charme“. Doch auch die Gesangsgruppe „Surprise“ der jüdischen Gemeinde, das Tanz-Sport-Zentrum Schwerin, die „Jumpcrew“ Schwerin sowie das Tanz- und Gymnastikstudio des Sportvereins „Makkabi“ gaben einen Einblick in das künstlerische Spektrum ihrer Ensembles.

Der musikalische Bogen reichte von Deutschland über Spanien, Frankreich, Russland, die Ukraine, Israel und England bis nach Brasilien.

Sänger dreier Generationen



Besonders die Chöre begeisterten das Publikum

(zwischen 3 und 70 Jahren) aus sieben Staaten erfreuten das Publikum mit den unterschiedlichsten Liedern in verschiedenen Sprachen. Während die jüngsten Sänger von „Kinderland“ die Gäste u. a. mit einem Kapitänslied erfreuten, regten die Senioren und Seniorinnen vom Chor „Lebensfreude“ mit alten Volksliedern zum Mitsummen an. Zur Eröffnung sangen beide Ensembles gemeinsam mit der Gesangsgruppe „Serenade“ „Dona nobis pacem“. „Surprise“ stellte nicht nur russische Melodien vor, sondern auch das Schwerin-Lied, das Ensemble-

Leiter Alexander Dmitrienko geschrieben hat. Mit dem Lied „Moskauer Abende“ fand das Konzert seinen krönenden Abschluss. Zu Kaffee und russischen Spezialitäten lud am Rande der Veranstaltung der Wohltätigkeitsverein „Wissen“ ein.

Der Integrationsbeauftragte der Stadt Schwerin Dimitri Avramenko überbrachte die Grüße der Oberbürgermeisterin und bedankte sich bei allen Akteuren, die die Interkulturellen Wochen zu einem kulturellen Erlebnis gemacht und den interkulturellen Dialog voran gebracht hätten. Und alle freuen sich bereits auf die Fortsetzung 2012. Zoja Vites

Neu Zippendorf und Mueßer Holz sind gefragt!

Einwohnerbefragung zum Thema „Soziales Wohnumfeld“

Unterstützen und Mitgestalten - das will das Projekt „Generationen miteinander und für einander“ gemeinsam mit interessierten Einwohnern aller Kulturen in Neu Zippendorf und im Mueßer Holz.

Das Projekt führt im Herbst 2011 eine Bewohnerbefragung zum sozialen Wohnumfeld in der „Sozialen Stadt“ durch, damit künftige Angebote im Rahmen dieses Projektes von den Einwohnern selbst mitbestimmt werden können. „Uns interessieren die Wünsche, Probleme, Ideen und Sorgen der Menschen an diesen Orten“, erläutert Grit Schäfer, Projektleiterin beim

Diakonischen Werk M-V e.V. Um ein möglichst großes Feedback zu erhalten, wird der Fragebogen nicht nur auf Deutsch, sondern auch in russischer, polnischer, arabischer und vietnamesischer Sprache übersetzt und verteilt. „Jeder Interessierte soll die Chance haben, sich zu äußern, egal welcher Nationalität. Kompakt, einfach formuliert und übersichtlich ist der Fragebogen. Keinesfalls wollen wir damit formularmäßig abschrecken“, so Grit Schäfer. Die Erprobungsphase endet in diesen Tagen und wird anschließend gemeinsam mit den Aktiven des Arbeitstisches

III des Netzwerkes Migration ausgewertet. Ein optimierter Fragebogen wird entstehen und dann beginnt die eigentliche Befragung in beiden Stadtteilen.

„Eine Hürde, die noch zu nehmen ist, liegt in der Verteilung und natürlich im Rücklauf der ausgefüllten Bögen“, erläutert Grit Schäfer. Sie freut sich auf effiziente Kooperationen mit den Vereinen, sozialen Einrichtungen, den Kitas und mit der Kirche sowie verschiedenen Bildungsträgern, um eine möglichst hohe Beteiligung zu garantieren. Angedacht ist auch, den Fragebogen ins Internet zu

stellen, um ihn dort ausfüllen zu können, z.B. im Internetportal aller Dreescher Stadtteile unter www.dreesch-schwerin.de bzw. auf der Homepage der Landeshauptstadt www.schwerin.de und natürlich auf den Seiten der Diakonie www.diakonie-mv.de. Öffentlich präsentiert werden die Ergebnisse der Befragung Anfang 2012.

Kontakt:

Migrationsberatungsstelle des Diakonischen Werkes Mecklenburg-Vorpommern e.V., Grit Schäfer (Projektleiterin), Keplerstr. 24, Tel. 0385 32650539, E-Mail: schaefer@diakonie-mv.de

Vielfalt und Beschäftigung

4. Internationale Fachtagung zum Thema Integration

Schwerin • Unter der Schirmherrschaft der Landesministerin für Arbeit, Gleichstellung und Soziales, Manuela Schwesig, fand am 9. und 10. November die 4. internationale Fachtagung zum Thema Migration statt. Im Fokus standen dabei unterschiedliche Strategien, Migranten, benachteiligte Jugendliche und jugendliche Strafgefangene zu integrieren.

Professor Dr. Klaus J. Bade, Vorsitzender des Sachverständigenrates deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR), forderte, die deutsche Einwanderungspolitik zu liberalisieren, zu modernisieren und flexibler zu gestalten. Andere Industrienationen, wie zum Beispiel die USA, profitieren vom Fachwissen der Einwanderer. Möglich mache dies unter anderem eine unkompliziertere Anerkennung von Abschlüssen.

Der vielerorts zu beklagende Fachkräftemangel könne, so Professor Dr. Bade, kompensiert werden. Dazu ist es aber auch notwendig, das Potenzial von über 50-Jährigen zu aktivieren, sie zu motivieren und wieder in die Arbeitswelt zu integrieren. Wolfgang Husemann, Leiter der Gruppe Europäische Fonds für Beschäfti-



Schirmherrin Manuela Schwesig vor dem internationalen Publikum der Fachtagung im InterCityHotel
Foto: Rainer Cordes

gung, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, betonte, der Erfolg von Projekten am Arbeitsmarkt lasse sich nicht ausschließlich anhand der reinen Zahlen messen. Auch die Verbesserung sozialer Kompetenzen ist für alle Seiten ein Gewinn. Hier müssen die Verantwortlichen mehr Mut und den Willen zu experimentieren unter Beweis stellen.

Die RegioVision GmbH Schwerin stellte als Veranstalterin gemeinsam mit dem Unternehmerverband Norddeutschland Mecklenburg-Schwerin e. V. und der Landeshauptstadt Schwerin die Befragungsergebnisse

zum Interkulturellen Status Quo in 382 Unternehmen, Ämtern und Behörden vor. Dabei ging es insbesondere um die Integration von Migranten in Arbeit.

Die Geschäftsführer Thomas Littwin von der VSP gGmbH Schwerin und Rainer Schätz von der BiSE GmbH berichteten über die Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen auf der Insel Kaninchenwerder und die Reintegration von jugendlichen Strafgefangenen. Ausführliche Berichte zur Fachtagung sind auf der Website von RegioVision zu finden.

Arbeitsplan für das kommende Jahr

Neuer Sprecherrat des Netzwerkes Migration

Schwerin. Eine neue Leitung und ein Arbeitsplan für das kommende Jahr standen im Mittelpunkt der konstituierenden Sitzung des Sprecherrates des Netzwerkes Migration der Landeshauptstadt Schwerin.

Dieses Gremium der Integrationsarbeit war auf der Tagung des Netzwerkes Migration, die kürzlich stattfand, turnusgemäß neu gewählt worden. Der Sprecherrat wählte Valentina Schindler zu seiner neuen Leiterin sowie Tatjana Stein zur Stellvertreterin. Der Sprecherrat dankte Olga Rode, die in den vergangenen beiden Jahren diese Funktion ausübte und dem Gremium weiterhin angehört. Außerdem wurden Vera Kussow, Erika Martin, Alla Winkler und Le Minh Cuong in den Sprecherat gewählt.

Dimitri Avramenko, Integrationsbeauftragter der Landeshauptstadt Schwerin, gratulierte den neuen Mitglieder des Sprecherrates und der neuen Leitung zu ihrer Wahl. „Ich freue mich auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit in der kommenden Zeit mit diesem wichtigen Gremium der Integrationsarbeit.“, sagt er.

Er zog zugleich eine Bilanz der Arbeit diesen Jahres. „Der von uns im Februar diesen Jahres unterzeichnete Aufruf für ein friedliches und weltoffenes Schwerin hat nichts an Aktualität verloren. Erfolgreich haben



Der neue Sprecherrat des Netzwerkes Migration: sitzend v.l. Tatjana Stein (stellv. Leiterin), Vera Kussow, Le Minh Cuong, stehend v.l. Erika Martin, Valentina Schindler (Leiterin), Olga Rode und Dimitri Avramenko Integrationsbeauftragter der Landeshauptstadt

Foto: Railb

wir außerdem wiederum eine Einbürgerungsfeier für Migrantinnen und Migranten durchgeführt. Danken möchte ich allen Netzwerkmitgliedern und Partnern für ihre Ideen und ihr Engagement bei den diesjährigen Interkulturellen Wochen, die dazu führten, dass weit mehr als 30 Veranstaltungen auf einem hohen Niveau stattfinden konnten.“, unterstrich der Integrationsbeauftragte. „Ich freue mich, dass in diesem Jahr der Begleitbeirat die Erarbeitung des Integrationskonzeptes abgeschlossen hat, was in den Gremien der Stadtpolitik ausführlich diskutiert worden ist und von der Stadtvertretung mit einer

großen Mehrheit beschlossen wurde. Zugleich hat der Begleitbeirat ein Mandat zur Fortsetzung seiner Arbeit erhalten“, sagt Dimitri Avramenko.

„Als Sprecherrat des Netzwerkes Migration sehen wir es als eine wichtige Aufgabe an, dass das beschlossene Konzept umgesetzt wird. Das ist ein Thema, das wir auf der im Mai kommenden Jahres geplanten Tagung des Netzwerkes Migration ausführlich diskutieren werden. Ein weiterer Schwerpunkt wird die Vorbereitung und Durchführung der Interkulturellen Wochen 2012 in der Landeshauptstadt Schwerin sein, die vom 30. September bis 14. Oktober

nächsten Jahres stattfinden werden. Dazu ist im März ein Ideenworkshop mit den Mitgliedern des Netzwerkes Migration geplant. Außerdem wollen wir als Sprecherrat weiterhin unsere Positionen in der Öffentlichkeit darstellen, so wie wir es in diesem Jahr mit unserem Aufruf zu den Landtagswahlen im September gemacht haben“, sagt Valentina Schindler, Leiterin des Sprecherrates. „Wir sind außerdem dabei, die Arbeit des Sprecherrates und des Netzwerkes weiter zu profilieren und werden dazu eine Geschäftsordnung entwickeln“, ergänzt Tatjana Stein, stellvertretende Leiterin des neuen Sprecherrates.

22.12.2011 S. 2 Glauben gemeinsam leben

OB Gramkow würdigte Arbeit des Interreligiösen Dialogs

SCHWERIN Oberbürgermeisterin Angelika Gramkow hat die Arbeit gewürdigt, die die Glaubensgemeinschaften in der Landeshauptstadt leisten. „Sie stellen eine soziale und religiöse Infrastruktur zur Verfügung, die vielen Menschen Halt gibt, die das Wir-Gefühl und die Fürsorge in Schwerin stärkt“, sagte Gramkow bei einem Besuch des Interreligiösen Dialogs in der Jüdischen Gemeinde. Die Stadt werde auch künftig die von den Teilnehmern des Dialogs geplanten Aktivitäten unterstützen, versicherte die Verwaltungschefin.

Beim Interreligiösen Dialog treffen sich regelmäßig Rudolf Hubert als Vertreter der Katholischen Kirche, Pastor Markus Kiss für die Evangelische Kirche, Landesrabbiner William Wolff sowie Mohamed Dib Khanji vom Islamischen Bund und Haiko Hasan Hoffmann vom Islamischen Zentrum. Die Verbindung zur Stadt hält Integrations-



Teilnehmer des Interreligiösen Dialogs im Büro der Jüdischen Gemeinde FOTO: KAWI

beauftragter Dimitri Avramenko. An der jüngsten Sitzung nahm auch Priester Dionisij für die Russisch-orthodoxe Kirche teil.

Die Teilnehmer des Interreligiösen Dialogs sind jedes Jahr maßgeblich beteiligt an der Organisation der Interkulturellen Wochen in der Landeshauptstadt. Außerdem gibt es Foren in der Schweriner Synagoge. „Bei der nächsten Veranstaltung im März geht es um die Gemeinsamkeiten der Religionen“, kündigte Rudolf Hubert an. *ckoe*

Stadtgeschehen

Neue Ideen für die Integration

Begleitbeirat will Dolmetscherpool für Migranten

Altstadt . Mit Anregungen zur Umsetzung des Integrationskonzeptes der Landeshauptstadt Schwerin, das im Oktober des vergangenen Jahres von der Stadtvertretung beschlossen wurde, beschäftigte sich der Begleitbeirat jetzt im Alten Ratsaal. Dieses Gremium, dem Vertreter der Stadtfraktionen, der Stadtverwaltung und dem Netzwerk Migration angehören, setzt seine Arbeit mit einem neuen Mandat fort.

„Wir haben auf unserer Beratung Fragen der Umsetzung des Integrationskonzeptes erörtert“, unterstrich Dimitri Avramenko, Integrationsbeauftragter der Landeshauptstadt Schwerin. „Ich habe mich sehr gefreut, dass Marika Steinke von der Sprach- und Kulturwerkstatt Osnabrück den Teilnehmern ihr Konzept der Sprach- und Kulturvermittlung und zum Betrieb einer Dolmetschervermittlungsstelle vorstellte.“ Nach mehrjähriger Vorarbeit ist dieses Projekt seit diesem Jahr Bestandteil der Arbeit der Caritas in Osnabrück. Kennzeichnend ist der Einsatz von nebenberuflichen Dolmetscherinnen und Dolmetschern, die Menschen mit Migrationshintergrund bei ihren Terminen

in Beratungsstellen, Kindergärten, Horten, Schulen, Ämtern und bei den Jobcentern helfen, sich richtig zu artikulieren. Derzeit ist es in 32 Sprachen möglich und 40 ehrenamtliche Kräfte stehen dafür zur Verfügung.

Marika Steinke betonte, dass sie auch anderen Einrichtungen dieses Projekt vermitteln will. „Für uns in Schwerin ist dieses Projekt deshalb interessant, weil wir uns seit der Erarbeitung des Integrationskonzeptes darüber Gedanken machen, wie wir mit einem Dolmetscherpool sprachliche Barrieren von Migranten überwinden helfen können. Das Projekt in Osnabrück hat uns dafür Anregun-

gen gegeben und wir werden uns damit weiter beschäftigen“, sagt Dimitri Avramenko.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Frage der Einrichtung eines Migrantenbeirates in Schwerin. Dazu lief über Migrantenvereine im vergangenen Herbst eine Befragung der Migrantinnen und Migranten.

„Es hat sich gezeigt, dass die Landeshauptstadt gut funktionierende Strukturen für die Integrationsarbeit aufgebaut hat. Die Befragung ergab, dass 80 Prozent der Teilnehmer sich dadurch ausreichend vertreten fühlen. Sie haben außerdem die Möglichkeit der politischen Partizipation in den Ortsbeiräten, dem Behinderten- und dem Seniorenbeirat und auch der Stadtvertretung. Darum sieht der Begleitbeirat derzeit keinen Bedarf für die Einrichtung eines Migrantenbeirates in Schwerin.“

Der Begleitbeirat verständigte sich darauf, dass seine grundsätzlichen Aufgaben in Informationsvermittlung, Controlling und Evaluierung des Integrationskonzeptes auch im Blick auf seine Fortschreibung sowie Empfehlungen und Stellungnahmen zu kommunalpolitischen Themen bestehen.



Dimitri Avramenko,
Integrationsbeauftragter der
Landeshauptstadt Schwerin

Beratung - Bildung - Beruf

„Koordinierungszentrum für Jugendliche“ wurde als Pilotprojekt eröffnet

Die Deutsche Angestellten-Akademie (DAA), mit ihrer Zweigstelle in Schwerin, hatte am 25. Januar zum Jahresempfang in die neuen Geschäftsräumen in der Hamburger Allee 140 C im Mueßer Holz eingeladen. Gemeinsam mit ihren über 30 Koopera-

Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier beteiligt und ist von über 690 Antragstellern in Deutschland unter den 92 Projektträgern, die ihre Maßnahme mit Unterstützung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, des Europäischen

Bildung und Beruf geschaffen worden, in dem die Teilnehmer Impulse für ihre Berufsorientierung erhalten, Aufschluss über mögliche Qualifizierungsmaßnahmen bekommen, individuelle Beratung erfahren und sehen, wo sie ihren kompetenten Partner für ihre Belange finden. Das Projekt richtet sich an Jugendliche, die die Attraktivität und Lebensqualität in ihrem Wohn- oder Arbeitsumfeld verbessern wollen. Es wird an der aktuellen Problemlage angesetzt und soll den Jugendlichen ermöglichen, unabhängig von vorgegebenen Maßnahmen aus dem schulischen Bereich heraus, eine kontinuierliche und koordinierende Begleitung im Berufswahlprozess zu geben.

Das Koordinierungszentrum ist als eine Gemeinschaftsinitiative für Berufsorientierung, Ausbildung und Arbeit zu sehen. Ziel ist es, neue Arbeitsfelder und ortsansässige Unternehmen mit ihren Produkten und Spezialisierungen, mit ihrem Know-how und ihren Qualifikationen kennenzulernen und so eine persönliche Perspektive für die jungen Leute im Quartier und in der Stadt Schwerin zu entwickeln. Im Sinne eines Übergangsmagements werden vorhandene Maßnahmen der Trägerschaft erfasst, gebündelt und an die Kooperationspartner und Jugendlichen weitergegeben. Durch Gründung eines



Peter Canté, Uwe Kabacher und Günter Podszuweit von der DAA im Gespräch mit dem Integrationsbeauftragten der Stadt Schwerin, Dimitri Avramenko (v. l. n. r.)

Foto: hl

tionspartnern und weiteren Vertretern aus Politik und Wirtschaft, von Institutionen und Verbänden gab die DAA gleichzeitig den offiziellen Startschuss für das Koordinierungszentrum zur Integration von Jugendlichen (15 bis 25 Jahre) der Stadtteile Neu Zippendorf und Mueßer Holz in Ausbildung und Arbeit. Ziel ist die Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf.

Die DAA Schwerin hatte sich 2011 bei einer Ausschreibung des ESF Sozialfonds BIWAQ,

Sozialfonds für Deutschland und der Europäischen Union umsetzen können. Zurzeit weisen die Stadtteile Neu Zippendorf und Mueßer Holz, die zur „Sozialen Stadt“ gehören, gemeinsam eine Arbeitslosenquote von ca. 25% auf. Das betrifft auch rund 160 Jugendliche unter 25 Jahre in dieser Region.

Chancen erkennen und nutzen

Mit dem neuen Koordinierungszentrum ist eine zentrale Einrichtung für Jugendliche in den Bereichen Beratung,

SVZ 27. April 2012

Baum steht für Freundschaft der Religionen



MUESSER HOLZ Ein Baum als Symbol der Freundschaft: Gemeinsam mit Stadtpräsident Stephan Nolte haben Vertreter des Interreligiösen Dialogs in der Landeshauptstadt gestern bei der künftigen russisch-orthodoxen Kirche an der Hamburger Allee eine Roteiche gepflanzt. „Der Baum beweist, dass wir uns bei allen Unterschieden unserer Herkunft gut verstehen und gut zusammenarbeiten“, sagte Landesrabbiner William Wolff bei der Zeremonie in Sichtweite des Fernsehturms. Ein Baum weise in die Zukunft, die Roteiche stehe so für die Hoffnung, dass die Religionen in Schwerin auch künftig gut miteinander auskommen, ergänzte Stadtpräsident Nolte. Die orthodoxe Kirche aus Holz soll im Sommer eingeweiht werden. ckoe

FOTO: REINHARD KLAWITTER

Einwohnerbefragung

Drei Viertel sagen: „Sehr gut“

Ein gutes Miteinander von Einheimischen und Migranten ist wichtig

Mehr gemeinsame Unternehmungen wünschen sich über 80 Prozent der Schweriner in den Stadtteilen Neu Zippendorf und Mueßer Holz. So ein Ergebnis der aktivierenden Einwohnerbefragung zum sozialen Wohnumfeld 2011/2012.

Auf Achse im Schweriner Umland, Fotoausstellungen sowie internationale Filme und Literatur stehen bei den Bewohnern ganz vorn.

Viel Gemeinsames

Der Wunsch nach einem guten Verhältnis untereinander wird von mehr als drei Viertel der Befragten geäußert. 418 Einwohner aus 21 Ländern haben an der Befragung vom Diakonischen Werk MV e.V. im Rahmen des Projektes „Generationen miteinander und füreinander“ teilgenommen, freut sich Projektleiterin Grit Schäfer.

Etwas gemeinsam organisieren und erleben, um sich so noch besser kennen zu lernen, ist für viele am wichtigsten.

Dabei will das Projekt die BewohnerInnen unterstützen: Wanderungen im Schweriner Umland, eine Fotoausstellung zu den schönsten Orten in ihrem Stadtteil oder internationale Film- und Literaturabende, aber auch interkulturelles Training stehen unter den Vorschlägen bei den Befragten an erster Stelle. „Beide Stadtteile sind bereits auf einem guten Weg“, so Grit Schäfer, denn 75 Prozent der Teilnehmenden bewerten das Zusammenleben zwischen Einheimischen und Migranten in Neu Zippendorf und im Mueßer Holz als sehr gut bzw. geben an,

ein normales nachbarschaftliches Verhältnis untereinander zu haben. Das bestätigt auch die gute Arbeit der Akteure, ob nun Vereine, Treffs, soziale, kommunale und kirchliche Einrichtungen, die durchaus von der Bevölkerung angenommen werden.

Fast die Hälfte ist mit den vorhandenen Angeboten zufrieden. Natürlich bestehen hier Handlungsspielräume, besonders hinsichtlich einer noch intensiveren Öffentlichkeitsarbeit in und über die Stadtteile hinaus, denn ca. 15 Prozent sind die Angebote mehr oder weniger unbekannt: „Über die Veranstaltungen erfahre ich aus den Zeitungen, aber manchmal ist es schon zu spät.“ Oder: „Ich wundere mich, dass es so viele Angebote überhaupt gibt.“, heißt es nicht selten.

„Hier lebe ich gern.“

Neben dem Zusammensein zwischen Einheimischen und Menschen mit Migrationshintergrund wurden auch Fragen zum Leben allgemein in den Stadtteilen gestellt: Das Grün, die Nähe zum Schweriner See, zur Natur, Einkaufsmöglichkeiten direkt vor Ort und eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr gefällt den Einwohnern besonders. „Das bestätigt auch die überwiegende Mehrheit mit 70 Prozent, die sehr gern bzw. gern in ihrem Stadtteil lebt und zeigt, dass die positiven Veränderungen der vergangenen Jahre in Neu Zippendorf und im Mueßer Holz von den Bürgern wahrgenommen werden“, erläutert Grit Schäfer.

INTERKULTURELLE WOCHEN Miteinander der Glaubensgemeinschaften und Nationalitäten: SVZ zeigt das Programm und stellt die Gedanken der Religionsvertreter auf einem Blick vor

Willkommen – wer immer du bist

Interkulturelle Wochen beginnen am Sonntag mit einem Stadtgottesdienst und dem „Festival der Kulturen“ auf dem Markt

SCHWERIN Das Eröffnung findet am kommenden Sonntag, 23. September, erstmalig unter freiem Himmel auf dem Markt statt. „Herzlich willkommen – wer immer du bist“ – so lautet in diesem Jahr das Motto der Interkulturellen Wochen in Schwerin. Bis zum 6. Oktober sind mehr als 30 Veranstaltungen geplant, die Menschen unterschiedlicher Kulturen, Nationalitäten und Religionen in der Stadt einander auf vielfache Weise noch ein Stückchen näher bringen sollen.

Zeichen für Toleranz und gegen Rassismus setzen

„All zu oft leben Menschen nebeneinander her und nicht miteinander. Nicht nur Menschen mit Migrationshintergrund und Alleingesessene, sondern auch andere Gruppen in der Gesellschaft haben kaum Berührungspunkte. Das Motto weist darauf hin, wie wichtig es ist, dass Menschen aufeinander zugehen – mit Respekt, Interesse und Toleranz füreinander. Deshalb wollen wir zum Nachdenken darüber anregen, wie wir zusammenleben“, sagt Oberbürgermeisterin Angelika Gramkow. Mit den Interkulturellen Wochen setzt die Stadt auch in diesem Jahr ein Zeichen für Toleranz und gegen Ausländerfeindlichkeit, Rassismus und rechtsextremistischem Gedankengut, unterstützt vom Aktionsbündnis für ein friedliches und weltoffenes Schwerin.

Einheimische und Zuwanderer gestalten Eröffnungsprogramm

Los geht es am Sonntag bereits um 11 Uhr mit einem ökumenischen Stadtgottesdienst. Daran schließt sich um 13 Uhr ein Grußwort des Stadtpräsidenten Stephan Nolte an. Um 14 Uhr beginnt das „Festival der Kulturen“ auf dem Marktplatz. Die Besucher erwarten künstlerische Darbietungen, die sowohl einheimische Ensembles als auch Kulturgruppen von Migrantenvereinen gestalten. Beteiligt ist unter anderem das Schweriner Konservatorium mit der Band „Cobblers“ und dem Ensemble für Osteuropäische Musik. Aufgeführt wird das afrikanische Musical „Löwe und Maus“, die „Plattensadys“ werden das Schwerin-Lied singen. Durch das Bühnenprogramm führen Hanne und Julia. Schachfreunde sind zu einem Simultanschachturnier eingeladen.

Integrationsbeauftragter dankt allen Beteiligten

„Auch in diesem Jahr ist es gelungen, für zwei Wochen ein anspruchsvolles Programm zu organisieren“, betont Schwerins Integrationsbeauftragter Dimitri Avramenko, der allen Akteuren aus dem Netzwerk Migration für ihre Ideen und Tatkraft dankt und auf die weiteren Höhepunkte der 22. Interkulturellen Wochen verweist: Am 24. September gibt es in der Schweriner Synagoge um 19 Uhr ein Konzert des Chores der Jüdischen Gemeinde. Im Anschluss diskutiert der Interreligiöse Dialog über die Frage „Bindet oder befreit Religion?“ Der Flüchtlingsrat Mecklenburg-Vorpommern lädt am 26. September zu einem dokumentarischen Theater mit der Bühne der Menschenrechte und einem Publikumsgespräch in die Aula der Volkshochschule ein. Unter der Überschrift „facebook vereint Kulturen“ lädt ebenfalls am 26. September die Deutsche Angestellten-Akademie in ihr Koordinierungszentrum in der Hamburger Allee ein. Im Stadteitreff Eiskristall ist vom 1. bis 5. Oktober eine internationale Filmwoche für Jung und Alt geplant. Aus technischen Gründen leider entfallen muss das für den 22. September geplante Konzert des Kinder-Ensembles Sternchen im Goethe-Gymnasium.

Das vollständige Programm der Interkulturellen Wochen ist auf dem Programmflyer unter www.schwerin.de im Internet zu finden. Christian Koepke



Begeisterten in den Vorjahren die Gäste: die Tanzgruppe des Vereins Kontakt. Das „Festival der Kulturen“ beginnt Sonntag.

Das Leben hat wesentlich Geschenkcharakter

Der Wiener Theologe Paul M. Zulehner sagte einmal: „Die Bevölkerung teilt sich in zwei Hälften: Die eine sucht das Weite, die andere sucht die Weite. Das Weite suchen heißt, aus dem Leben davonlaufen, die Weite suchen, dem Leben wieder einen größeren Horizont zu geben.“ Mir scheint dies sehr zum Jahresthema 2012 der Interkulturellen Woche zu passen: Wer einen Menschen willkommen heißt, sagt ihm etwas zu, was er sich nicht selber geben kann. Es muss ihm geschenkt werden. Das ist der „größere Horizont des Lebens“, der anzeigt: Das Leben hat wesentlich Geschenkcharakter. Er kommt vor allem Machen, Funktionieren, Können. Es bedeutet viel, wenn es uns gelingt, Menschen zur Erfahrung zu führen, dass wir zuerst Empfangende, dann erst Schaffende sind. Wir brauchen die liebende Geste, die helfende Hand und das verzeihende Wort – unbedingt! Wir brauchen Sinn, der trägt, Hoffnung, die nicht trügt.



Rudolf Hubert
Katholische Propsteigemeinde
St. Anna Schwerin

...dass wir uns auch manchmal Sorgen umeinander machen

Das Schicksal hat es gewollt, dass ich nicht alleine in diese Welt kam. Ich kam in Begleitung eines Zwillingbruders. In den 57 Jahren, in denen wir zusammen auf Erden waren, habe ich mir immer noch Gedanken um ihn gemacht. Er war meines Erachtens ein brillanter Akademiker, aber für das praktische Leben hatte er nicht viel Begabung. So machte ich mir auch öfters Sorgen um ihn. Er hatte auch längere Zeit eine Freundin, aber konnte sich nicht entscheiden, ob er sie heiraten sollte oder nicht. So bat er mich eines Tages um Rat. „Machst Du Dir jemals Sorgen um sie?“, fragte ich ihn. „Nein“, sagte er. So meinte ich, dass wenn man einen Menschen wirklich liebt, dann macht man sich doch hin und wieder, oder sogar öfters, Sorgen um diesen Menschen. Das scheint mir ein Schlüsselaspekt des Miteinanders – dass wir uns nicht nur umeinander kümmern, sondern uns auch sogar manchmal Sorgen umeinander machen.



William Wolff
Landesrabbiner

Im Fremden steckt das Abenteuer

Herzlich Willkommen – wer immer du bist. Dieser Satz könnte ohne Weiteres in der Bibel stehen. Könnte? Dieser Satz steht in der Bibel. Nur ausführlicher: „Der Herr, euer Gott, ist der Gott aller Götter... der die Person nicht ansieht... und hat die Fremdlinge lieb, dass er ihnen Speise und Kleider gibt...“ (5. Mose 10, 17 ff.) Egal ob Herkunft, Sprache, Geschlecht, sexuelle Orientierung, religiöse oder kulturelle Prägung – alles was uns „fremd“ scheint: In Gottes Augen ist das liebenswert. Wenn wir als Christen auf „Anderes“ schauen, auf „Fremdlinge“ und „Fremdes“ – wir können zuallererst Anziehendes und Kostbares entdecken. Im „Fremden“ steckt das Abenteuer, die Herausforderung und der Aufbruch ins Unbekannte. In der Bibel heißt es weiter: „Darum sollt ihr auch die Fremdlinge lieben; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland“. Jeder und Jede, die aufbricht, macht sich auf in die „Fremde“, ins Abenteuer.



Pastor Markus Kiss
Evangelische Kirche

Alle Menschen gehören zusammen

Wer ist willkommen? Die Migranten, die in Deutschland mittlerweile in der vierten Generation leben? Die Zuwanderer, die mit uns auf Dauer leben wollen? Oder nur die Greencard-Gäste? Flüchtlinge, Arme, Kranke und Schwache, sind auch sie willkommen? Viele Fragen, die ihre Antworten in der Gesellschaft suchen. Im Quran lehrt uns Gott jedoch, dass alle Menschen zusammengehören und ihre Vielfalt von Gott gewollt ist: „O ihr Menschen, Wir haben euch ja von einem männlichen und einem weiblichen Wesen erschaffen, und Wir haben euch zu Völkern und Stämmen gemacht, damit ihr einander kennen lernt.“ 30/32 Moses, Jesus und Muhammad sind von Gott mit der Botschaft gesandt, um die Gerechtigkeit unter den Menschen zu bringen: „Wir haben unsere Gesandten mit den klaren Beweisen gesandt und mit ihnen das Buch und die Waage, damit die Menschen für die Gerechtigkeit untereinander eintreten.“ 57/25



Mohamed Dib Khanji
Islamischer Bund in Schwerin

Es wäre so einfach, den vorhandenen Wegweisern zu folgen

Wir schreiben das Jahr 2012, islamisch 1433 oder jüdisch sogar 5772. Doch die Menschen haben es noch immer nicht gelernt, mit anderen zu teilen. Noch immer werden andere Menschen als minderwertig betrachtet. Willkommen ist noch immer nicht jeder... Der Quran lehrt, dass es darauf ankommt, wer am gottesfürchtigsten ist, Gutes tut und Friedens schafft. Es wäre so einfach für die Menschen, den vorhandenen Wegweisern zu folgen. Doch Ignoranz, Rassismus, Ständedünkel, Neid oder Sexismus versperrten den Blick. Da werden Menschen ausgegrenzt, verletzt oder gar getötet, weil sie dunkler sind oder anders glauben. Da werden Ausländer zur Zielscheibe dumpfen Rassenhasses und politischer Machtgelüste fernab von Demokratie. Und so ist es nur gut, dass es Menschen gibt, die dagegen etwas tun. So besteht die berechtigte Hoffnung, dass es trotzdem anders geht: „Herzlich willkommen, wer immer du bist!“



Halko Hasan Hoffmann
Islamisches Zentrum Schwerin

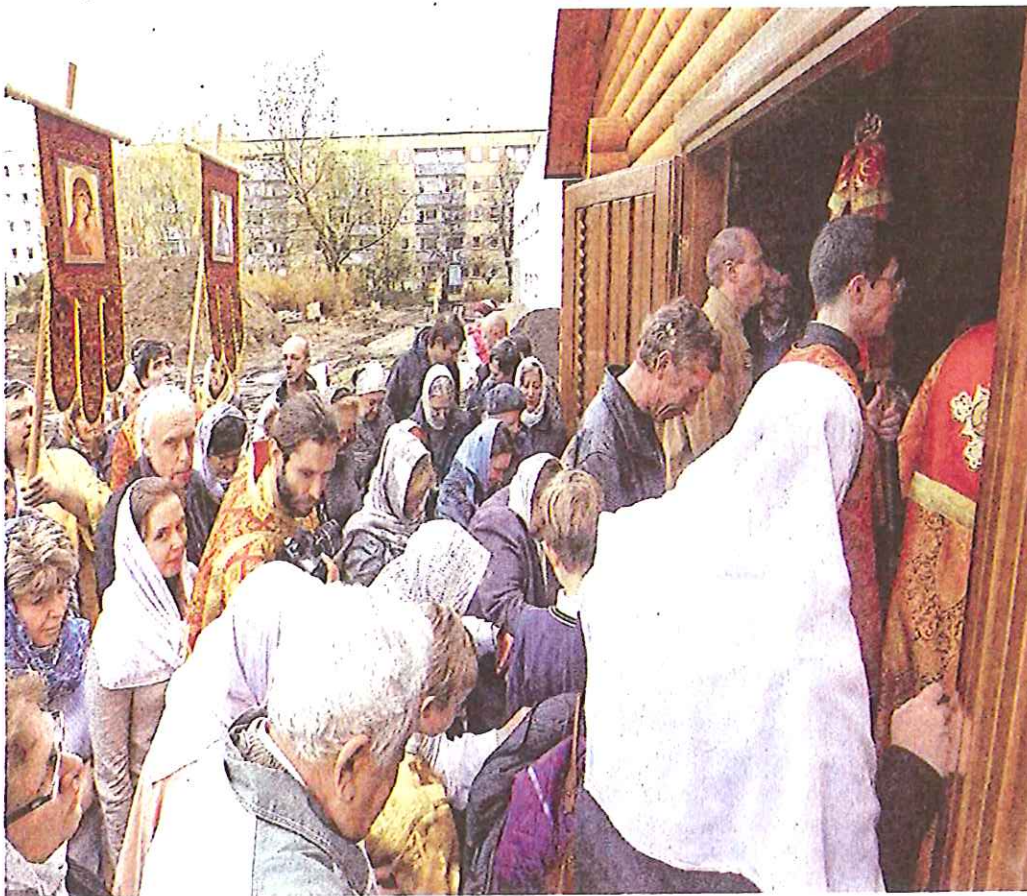
Jedem die Chance geben, ein Teil der Welt Gottes zu sein

Manchmal, in unserer turbulenten Welt, vergessen wir die einfachen Tatsachen, die offensichtlich auf der Hand liegen: Jeder von uns, gleichgültig welcher Hautfarbe, welcher Glaubenstradition er folgt, welche Sprache er spricht und welche Kleidung er trägt, ist die größte und schönste Schöpfung den allmächtigen, allumfassenden Schöpfers. Dafür, glaube ich, sollte jeder von uns dem menschenliebenden Gott danken. Jedoch wie? Ganz einfach, wenn wir mit Respekt miteinander so umgehen würden, dass kein Geschöpf von uns verachtet, erniedrigt, verjagt oder ausgegrenzt wird. Gott hat uns alle in seiner Welt willkommen geheißen, „denn er lässt die Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte“ (Matth 5-6, 23), und dadurch auch uns ein Vorbild gegeben, jedem Einzelnen die Chance zu geben, ein Teil von der Welt Gottes zu sein.



Priester Dionisij Idavain
Russisch-orthodoxe Kirche

SVZ 12. November 2012



Erste russisch-orthodoxe Kirche in Schwerin

SCHWERIN Die erste russisch-orthodoxe Kirche Schwerins ist am Sonnabend eingeweiht worden. Es ist deutschlandweit die erste russisch-orthodoxe Kapelle, die komplett aus Holz errichtet wurde, sagte der Priester der Schweriner Gemeinde, Dionisij Idawein. Sie bietet Platz für 150 Menschen. Die russisch-orthodoxe Gemeinde in Schwerin besteht seit etwa zehn Jahren und hatte im November 2012 rund 100 Mitglieder. Im Sommer 2011 war der Grundstein für die etwa 100 Quadratmeter große Kirche gelegt worden. Der Bau wurde durch Spendengelder finanziert.

FOTO: DAPD

Stadt hilft Flüchtlingen vom Balkan

Noch in diesem Jahr nimmt Schwerin bis zu 30 Asylbewerber aus Mazedonien und Serbien auf / Kritik an Pauschalverurteilung der Innenminister

SCHWERIN Die Landeshauptstadt wird noch in diesem Jahr bis zu 30 Flüchtlinge vorwiegend aus Serbien und Mazedonien aufnehmen. Wie viele es im kommenden Jahr sein werden – Flüchtlinge aus Krisengebieten wie Afghanistan und Syrien suchen weiterhin in Deutschland Asyl – darüber gäbe es aus Berlin vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge noch keine konkreten Zahlen. Aussagen in Ortsbeiräten, wonach bis zu 100 weitere Asylbewerber im nächsten Jahr in Schwerin zu erwarten seien, fehlen laut Sozialdezernent Dieter Niesen jegliche sachliche Grundlage. Die Zuweisungsquote für Flüchtlinge liegt in Schwerin bei 2,9 Prozent. Das ist angesichts der Bevölkerungszahl wenig. Sie berücksichtigt aber – wie auch in Rostock und Wismar – die hohe Zahl an jüdischen Migranten, denen Schwerin in den Vorjahren ein neues Zuhause gegeben hat.

Sozialdezernent Niesen setzt bei den jetzt erwarteten Flüchtlingen auf eine dezentrale Unterbringung während der Zeit des Asylbewerberverfahrens. So leben auch die gegenwärtig sieben Asylbewerber in Schwerin in möblierten Wohnungen, wo sie durch Sozialarbeiter begleitet werden. „Das Land steht der dezentralen Unterbringung inzwischen positiver gegenüber“, berichtet Niesen.

Schwerin habe damit sehr gute Erfahrungen gemacht, benötigt aber eine Sondergenehmigung, da der Gesetzgeber eigentlich ein zentrales Asylbewerberheim favorisiert. Grund dafür sind auch die Kosten: Die Betreuung ist zentral natürlich einfacher. Zudem seien Gemeinschaftsunterkünfte leichter vorzuhalten, gibt auch Niesen zu. Doch dank der Zusammenarbeit mit Vereinen der Freien Wohlfahrtspflege lasse sich die Betreuung der Flüchtlinge auch ohne großen Aufwand organisieren, wenn sie – wie in Schwerin – in zuvor leer stehenden WGS-Wohnungen leben. Laut Niesen verhandle die Stadt gegenwärtig mit den freien Trägern, um diese Begleitung auch bei steigender Zahl der Asylbewerber gewährleisten zu können. Bislang arbeitet die Stadt mit der Awo und der Caritas zusammen. Über deren Beratung hinaus, bedarf es jedoch auch Begleitern, die den Flüchtlingen helfen, sich im neuen Umfeld zurecht zu finden, die ihnen zeigen, welche Behördengänge zu erledigen sind, wo sie einkaufen können und wo sie Geld bekommen. Die Asylbewerber erhalten nach einem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes die Grundsicherung.

Niesen ist besonders froh, dass sich neben den Wohlfahrtsverbänden auch andere Vereine und Institutionen bei



Die noch leer stehenden Wohnungen in der Hamburger Allee werden für Flüchtlingsfamilien vorbereitet. FOTO: KLAWITTER

der Betreuung einbringen – beispielsweise der Verein „Die Platte lebt“ oder das Netzwerk Migration mit dem interreligiösen Dialog. „Wir werden die nicht ganz einfache Aufgabe der Flüchtlingsaufnahme meistern können“, zeigt sich der Sozialdezernent überzeugt.

Derweil entbrennt auf Landes- und Bundesebene ein Streit um die Motive der Flucht vom Balkan nach Deutschland. Im September ist die Zahl der Asylanträge in Deutschland im Vergleich zum Vormonat um 28 Prozent gestiegen, gegenüber dem Vorjahr sogar um

62 Prozent. Dass die meisten der Flüchtlinge vom Balkan kommen, kommentierte Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich so: „Der zunehmende Asylmissbrauch ist nicht akzeptabel. Der massive Zustrom serbischer und mazedonischer Staatsangehöriger muss unverzüglich gestoppt werden.“

Auch Schwerins Innenminister Lorenz Caffier schlug in eine ähnliche Kerbe. „Sie wollen unberechtigt das Asylrecht der Bundesrepublik in Anspruch nehmen und damit das in Deutschland geltende Recht und ‚politisch tatsächlich verfolgte‘ aus der ganzen Welt diskreditieren“, zitiert ihn die Zeitung „Die Welt“. Dazu erklärt Ulrike Seemann-Katz, Vorsitzende des Flüchtlingsrates Mecklenburg-Vorpommern: „Herr Caffier ignoriert mit dieser pauschalen Attacke die Situation in den Herkunftsländern und damit die Fluchtursachen. Ein sehr großer Teil der Flüchtlinge aus den Balkanländern gehört zur Volksgruppe der Roma. Die Aussagen des Innenministers sind Stimmungsmache und insofern inakzeptabel. Nach unserer Auffassung ist jeder Einzelfall zu prüfen.“ Den Roma würden elementare Menschenrechte vorenthalten.

Laut Prognose des Bundes werden weniger als ein Prozent der Asylanträge genehmigt werden. **Timo Weber**

Das waren die Interkulturellen Wochen

Multikulti -Ausstellung im Stadthaus

Multikulti in Schwerin“ war der Titel der gemeinsamen Ausstellung der Vereine „Die Platte lebt“, „Wissen“ und „Kuljugin“, die im Oktober im Stadthaus gezeigt wurde. Zu sehen waren 71 Malarbeiten, die in Malzirkeln der Vereine „Kuljugin“ bzw. „Wissen“ entstanden sind und



Ausstellungseröffnung mit der Oberbürgermeisterin und dem Integrationsbeauftragten

17 Bilder von Schülern der Astrid-Lindgren-Schule, mit denen sie sich im vergangenen Jahr am Malwettbewerb „Mein Dreesch“ beteiligt hatten. Mit unterschiedlichen Techniken haben die Mädchen und Jungen Stillleben, Tiere, Landschaften, Gebäude und Porträts zu Papier gebracht. Die jungen Künstler wurden gefördert durch den Präventionsrat der Landeshauptstadt Schwerin und den Verfügungsfonds „Soziale Stadt“. Neben den farnefrohen Malarbeiten waren rund 140 Fotos vom Verein „Die Platte lebt“ zu sehen, die das multikulturelle Leben in Schwerin widerspiegeln, vor allem auf dem Dreesch. „Die Porträts und Momentaufnahmen von Veranstaltungen zwischen Fernsehturn und Schweriner Marktplatz geben einen wunderbaren Einblick in das Miteinander von Menschen unterschiedlicher Herkunft“, so die Oberbürgermeisterin zur Eröffnung der Ausstellung.

Dreescher Vereine auf dem Marktplatz

Das „Festival der Kulturen“ anlässlich der Interkulturellen Wochen fand diesmal auf dem Schweriner Marktplatz statt – gleich im Anschluss an den traditionellen interreligiösen Dialog. Das bunte Programm wurde von den unterschiedlichsten Vereinen gestaltet. Mit dabei waren der Chor

„Lebensfreude“, das Gesangsensemble „Serenade“ und das Vokalensemble „Kinderland“ von „Kuljugin“ sowie



Das Gesangsensemble „Serenade“ begeisterte auf dem Marktplatz mit seinen Liedern.

Foto: hl

die Tanzgruppe „Sternchen“ vom Deutsch-Russischen Kulturzentrum „Kontakt“ und die „Plattenlady“ vom Verein „Die Platte lebt“. Moderiert wurde die Veranstaltung von Julia Avramenko und Hanne Luhdo.

Malerei im Stadteitreff „Eiskristall“

Ende September wurde im Stadteitreff „Eiskristall“ im



Farnefrohe Ausstellung im „Eiskristall“

Foto: Wissen

Rahmen der Interkulturellen Wochen die Ausstellung „MalenKi“ eröffnet. Die rund 60 Arbeiten entstanden in den Malkursen des Vereins „Wissen“ unter der Leitung der erfahrenen Pädagogin Olga Sazonowa. In jedem Bild der 4- bis 10-jährigen kleinen Künstler steckt viel Arbeit, Beobachtungsgabe und Spaß am Malen. Diese Ausstellung wurde möglich dank der Förderung durch den Verfügungsfonds „Soziale Stadt“.

zu besuchen. Wo immer er erschien, hatte er viele Fragen zu beantworten, z. B. auch auf dem Marktplatz oder bei der

Filmdiskussion zum Kurzfilm „China-Town“ im „Eiskristall“. In einer lockeren Ge-



sprächsrunde gab der gebürtige Ukrainer Einblick in sein Leben als Europäer.

Viel Applaus für „Buratino“

Am 30. September konnte man das Kindermusical „Buratino“ noch einmal im „bus-stop“ erleben. Der Verein „Kontakt“ begeisterte mit seiner Inszenierung Alt und Jung, Einheimische und Migranten. Die kleinen und großen Künstler überzeugten mit ihren Liedern, Tänzen und Dialogen.



Filmdiskussion und lockere Interviews

Der Integrationsbeauftragte der Landeshauptstadt Schwerin, Dimitri Avramenko, hatte Mühe, die Termine zu koordinieren, um möglichst viele der rund 30 Veranstaltungen

Broschüre zeigt "Bildungswege" in Deutsch und Russisch auf



Foto: Stadt Schwerin

Schwerin/MVPO "Bildungswege in Schwerin" heißt eine neue Broschüre, die der Arbeitstisch Kinder und Jugend des Schweriner Netzwerks Migration in Zusammenarbeit mit dem Integrationsbeauftragten der Landeshauptstadt Dimitri Avramenko herausgegeben hat.

Die Broschüre liegt in Deutsch und Russisch vor. Übersetzungen sind aber auch in Englisch, Französisch und Arabisch erhältlich. „Bildung ist der entscheidende Schlüssel für Integration. Deshalb haben Kinder in Deutschland einen Anspruch auf Förderung, unabhängig vom Aufenthaltsstatus ihrer Eltern. Sie dürfen und sollen die deutsche Sprache erlernen, Kitas und Schulen besuchen“, erläutert Dimitri Avramenko das Anliegen der Broschüre.

Die Erarbeitung des Eltern-Ratgebers „Bildungswege in Schwerin“ war auch eine der Handlungsempfehlungen, die mit dem Integrationskonzept der Landeshauptstadt auf den Weg gebracht wurden. „Wir haben in diesem Ratgeber häufig gestellte Fragen der Eltern aufgegriffen und die Antworten in leicht verständlicher Form aufbereitet. Außerdem haben wir die wichtigsten Kontaktadressen und Ansprechpartner für Sprachförderung im Vorschulalter und die Kita-Betreuung in Schwerin sowie für die Schul-, Hochschul- und Berufsausbildung zusammengetragen. Und natürlich wenden wir uns dabei auch an deutsche Eltern“, meint Jana Thölken vom Arbeitstisch Kinder und Jugend.

Die Broschüre „Bildungswege in Schwerin“ ist im BürgerBüro des Stadthauses Schwerin sowie beim Integrationsbeauftragten der Landeshauptstadt in deutscher und russischer Sprache erhältlich. Sie ist auch unter www.schwerin.de im Bereich Integration & Gleichstellung veröffentlicht.

BU: Dimitri Avramenko und Jana Thölken stellen die Broschüre „Bildungswege in Schwerin“ vor.

MVPO Schwerin red/nmp

Quelle: Stadt Schwerin

Schwerin wirbt für mehr Multi-Kulti im Stadtbild

Osteuropäer, Asiaten, Afrikaner – Menschen aus vielen Teilen der Welt leben bereits in MV

SCHWERIN Mehr als 1100 Russen, knapp 300 Vietnamesen, 110 Türken und 45 Italiener leben Schwerin. Die Landeshauptstadt gibt Menschen aus rund 100 verschiedenen Staaten ein Zuhause. Etwa 6200 hier gemeldet Bürger haben einen Migrationshintergrund. „Fremdenfeindlichkeit ist bei uns eher ein Randproblem“, sagt Schwerins Integrationsbeauftragter Dimitri Avramenko. Das ist das Ergebnis jahrelanger Integrationsarbeit – seit vier Jahren macht sich Dimitri Avramenko dafür stark. Trotz guter Ergebnisse aus dem vergangenen Jahr will der gebürtige Ukrainer Schwerin noch weiter für fremde Kulturen öffnen. Das geht auch aus seinem Jahresbericht hervor.

Bei seinen Zielen für das gerade begonnene Jahr hat Dimitri Avramenko vor allem das Thema Bildung sehr groß geschrieben. Wie schon 2012 sollen sich die Interkulturellen Wochen vom 22. September bis 5. Oktober 2013 wieder verstärkt dem Nachwuchs widmen. Die Arbeit von Dimitri Avramenko zeigt, dass sich Migranten mehrheitlich sehr gut in Schwerin integrieren. Etwa 800 von ihnen betreiben ein Gewerbe, 380 gehen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach und rund 440 ausländische Jugendliche besuchen eine Schweriner Schule. Dennoch sind knapp 600 Migranten arbeitslos gemeldet. Der Schlüssel für eine bessere Eingliederung in die Gesellschaft führt immer noch über die Sprache. Es gebe weiterhin Familien, in denen einige Mitglieder nur brüchig Deutsch sprechen, so Dimitri Avramenko.



Die Tanzgruppe „Mbiloya“ sorgte beim Afrika-Fest am Pfaffenteich für Stimmung.



Dimitri Avramenko
Integrationsbeauftragter

Um auch an diese Menschen heranzukommen und sie in die Gesellschaft der Landeshauptstadt zu integrieren, arbeitet der Integrationsbeauftragte unermüdlich an einem breiten Kulturangebot. Das soll vor allem Deutsche und Ausländer zusammenbringen. Das ist auch angesichts der in diesem Jahr anstehenden Bundestagswahlen und der im kommenden Jahr stattfindenden Kommunalwahlen bedeutend. Immerhin haben in Schwerin im vergangenen Jahr mehr als 90 Menschen die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten, zwischen 1991 und 2009 waren es 2198 – alles po-

tenzielle Wähler. Um die vielen verschiedenen Kulturen in Schwerin einander näher zu bringen, gibt es auch 2013 viele Überlegungen für Veranstaltungen wie für das Projekt „Weißt du, wer ich bin“ mit dem Begegnungsnachmittag der Religionen.

Schon im vergangenen Jahr hatte die Landeshauptstadt mit einem bunten Strauß an Kulturveranstaltungen, Festen und Ausstellungen geworben. Bei der Schweriner Integrationswoche gab es mehr als 30 Angebote. Die jüdische, die islamische, evangelische und katholische Gemeinden zeigten sich immer offen für den interreligiösen Dialog. Wichtige Daten waren auch am 8. November das Gedenken an die Pogromnacht auf dem Schlachtermarkt und am 10. November die Einweihung der orthodoxen Kirche. *Juliane Haendschke*

Da werden Sprachkönner gesucht

Ein Dolmetscher-Netz für die kommunale Verwaltung wird aufgebaut

Schwerin/sb/sta. Zum 1.2. begann das Projekt »SPuK Schwerin« seine Arbeit. SPuK steht für Sprach- und Kulturmittlung und zielt darauf, die sprachliche Verständigung zwischen Mitarbeitenden und Menschen mit geringen Deutschkenntnissen in den Bereichen Soziales, öffentliche Verwaltung, Bildung und Gesundheit zu ermöglichen. Die Sprach- und Kulturmittler sorgen für eine gelungene sprachliche Verständigung, indem sie zwischen beiden Seiten dolmetschen. »Im Jahr 2012 fanden mehrere Treffen zwischen Vertretern der Landeshauptstadt Schwerin und weiteren Akteuren der Integrationsarbeit aus Schwerin statt. In Zusammenarbeit mit dem Caritasverband für die Diözese Osnabrück wurde aus den Überlegungen das nun beginnende Projekt entwickelt«, sagt der Integrationsbeauftragte der Landeshauptstadt, Dimitri Avramenko, und fügt hinzu: »Ich freue mich, dass wir in Schwerin von der Kooperation mit dem Osnabrücker Diözesen-Caritasverband sowohl in kon-



Integrationsbeauftragter Dimitri Avramenko (v.r.n.l.); Silke Meyer, Caritas; Flüchtlingsratsvorsitzende Ulrike Seemann-Katz, Marika Steinke, Carita Osnabrück. Foto: Martin Gagzow

zeptioneller als auch in finanzieller Hinsicht profitieren«. Ulrike Seemann-Katz, Vorsitzende des Flüchtlingsrat Mecklenburg-Vorpommern, begrüßt das Projekt: »Durch SPuK Schwerin wird es in Zukunft möglich sein, der oft übermäßigen Beanspruchung personeller, zeitlicher und finanzieller Ressourcen auf Seiten der Institutionen zu begegnen. Auch werden

Dolmetschungen durch Kinder oder selbst betroffene Angehörige vermieden, welche für alle Seiten sehr problematisch sind.« Das zunächst auf zwei Jahre ausgelegte Projekt (Projektlaufzeit bis Januar 2015) wird finanziert durch Mittel der Allgemeinen sozialen Beratung der Stadt Schwerin und des Landes sowie Drittmitteln aus dem Europäischen Integrationsfonds (EIF),

welche durch die Partnerschaft mit dem Caritasverband für die Diözese Osnabrück gewonnen werden konnten.

Das Projekt »SPuK Schwerin« wird durch die Caritas (Kreisteam Westmecklenburg im Bereich der Allgemeinen Sozialen Beratung, umgesetzt von Silke Meyer) durchgeführt. Silke Meyer wird die möglichen Nutzer der Dienstleistung über das Angebot informieren und ein Netzwerk von Sprach- und Kulturmittlern aufbauen. Für dieses Netzwerk werden nun Menschen gesucht, die über umfassende mehrsprachige Kompetenzen verfügen. Silke Meyer freut sich, dass bereits eine erste Sprach- und Kulturmittlerin gewonnen werden konnte: »Frau Ariknas spricht neben Deutsch drei Sprachen fließend und hat bereits umfangreiche Dolmetschererfahrungen – ein gelungener Beginn«.

Ansprechpartner für Informationen: Silke Meyer, Klosterstraße 24, 19053 Schwerin Tel: 038 5916917, Mail: silke.meyer@caritas-mecklenburg.de, oder unter www.spuk.info

Flüchtlinge gut aufgehoben

Erste Bilanz drei Monate nach der Ankunft von mehr als 40 Asylbewerbern: würdiger Umgang, vielfältige Hilfe

MUESSER HOLZ Mehr als 40 Asylbewerber leben mittlerweile im Mueßer Holz, im Dezember kam der größte Teil von ihnen nach Schwerin. Sie stammen u.a. aus Bosnien, Serbien, Tschetschenien, Afghanistan oder Ghana. Das Zusammenleben gestaltet sich heute ausgesprochen würdig, friedlich und verantwortungsvoll, betonen Verwaltung, Polizei, Ortsbeiräte und zahlreiche Helfer, die sich für die Flüchtlinge engagieren. Der ruhige und unaufgeregte Umgang mit dieser Herausforderung habe sich bewährt, betonte Schwerins Sozialdezernent Dieter Niesen bei der jüngsten Sitzung des Ortsbeirates Mueßer Holz. Mindestens einmal im Jahr, so Vorsitzender Georg-Christian Riedel, möchte sich das Gremium auf den neuesten Stand in Sachen Asylbewerber bringen lassen. Auch, was Straftaten, Hilfsmaßnahmen und die Entwicklung der Flüchtlingszahlen anbelangt.

Arne Wurzler, Leiter des Schweriner Polizeireviers, brachte die neuesten

Zahlen aus seiner Behörde mit. Auch die sprechen eine ruhige Sprache. Lediglich vier Delikte seien rund um das WGS-Haus in der Hamburger Allee, in dem die Asylbewerber untergebracht sind, von Dezember bis jetzt verzeichnet worden: ein Streit zwischen zwei Bewohnern, eine Schwarzfahrt und ein Ladendiebstahl „in sehr kleinem Rahmen“. Fälle, die für die Schweriner Beamten zum Tagesgeschäft gehören und in jedem anderen Stadtteil auch von Einheimischen begangen werden. Letzter Fall der kurzen Liste ist ein Steinwurf, der eine Scheibe im Wohnhaus getroffen hat. „Wir können nach umfangreichen Recherchen mit Gewissheit sagen, dass diese Tat nicht politisch motiviert war“, erklärt Wurzler. „Es liegen rund um das Haus auch keine Anzeigen wegen Ruhestörung und dergleichen vor, es handelt sich hier also definitiv um keinen polizeilichen Schwerpunkt.“ Trotzdem habe die Behörde stets ein waches Auge auf das Areal, einmal im Monat treffen

sich Polizei, der Betreuer der Asylbewerber, der Sicherheitsdienst des Hauses, Vertreter der Stadt, des Flüchtlingsrates und des Runden Tisch Soziales zum Erfahrungsaustausch.

Kommende Woche wird sich ein Arbeitskreis Asylbewerber gründen, berichtet Hanne Luhdo, die für den Verein „Die Platte lebt“ und als Stadtteilmanagerin im Mueßer Holz unterwegs ist. „Als wir das erste Signal bekamen, dass Asylbewerber bei uns untergebracht werden, war klar, dass der Runde Tisch sie begleiten wird“, sagt Luhdo. Am 17. Dezember wurden die Flüchtlinge in den Stadtteiltriff „Eiskristall“ eingeladen, sie bekamen ein mehrsprachiges Begrüßungsschreiben mit allen wichtigen Adressen in der Nähe, auch Möbel und Sportkarren wurden organisiert ebenso wie Fernsehgeräte und Receiver. Auch um den Schulplatz für einen Jungen und drei fehlende Kita-Plätze für Flüchtlingskinder kümmern sich die Helfer. *Maren Ramiünke-Hoefer*



Gruppenfoto

Foto: Landeshauptstadt Schwerin

Feier im Rathaus

Einbürgerungs-Zeremonie

106 Frauen, Männer und Kinder haben in Schwerin neue Heimat gefunden

Traditionell lud Oberbürgermeisterin Angelika Gramkow neu eingebürgerte Frauen und Männer mit ihren Familien kürzlich zu einer feierlichen Einbürgerungs-Zeremonie in den Demmlersaal des Rathauses: „Dieses Fest liegt uns am Herzen. Wir sind stolz, dass Sie zu uns gehören. Sie haben mit der Einbürgerung einen Schritt vollzogen, der Ihr weiteres Leben prägen wird. Ich möchte Sie herzlich als neue Staatsbürgerinnen und Staatsbürger in

gemeinsam mit der Leiterin der Ausländerbehörde Andrea Eichstädt persönlich Blumen und eine Urkunde übergab. Höhepunkt der Feier waren die Auftritte der 12-jährigen Turnerin Maria Tschernaokaja und der Schweriner Jump-Crew von Vladislava Kapula. Beide erhielten im vergangenen Jahr die deutsche Staatsbürgerschaft. 2012 haben 106 Frauen, Männer und Kinder, die in Schwerin eine neue Heimat gefunden haben, die deutsche Staatsangehörigkeit

Usbekistan, Aserbaidschan, der Türkei, Weißrussland, Russland, China, der Republik Moldau, Rumänien, Armenien, der Tschechischen Republik, Mosambik, Bosnien und Herzegowina, Uruguay, Togo oder dem Kosovo.

Umrahmt wurde die Feier musikalisch von Musikerinnen des Konservatoriums.

Hintergrund

Um die deutsche Staatsbürgerschaft zu erlangen, zählt nicht nur der Wille allein.

Bundesrepublik vorweisen kann.

Außerdem muss der Einbürgerungstest bestanden und Sprachkenntnisse durch eine Prüfung nachgewiesen werden. Darüber hinaus dürfen die Antragsteller nicht vorbestraft sein. Weiterhin wird vorausgesetzt, dass die Menschen ihren Lebensunterhalt in Deutschland selbst bestreiten.

Ferner müssen die Männer und Frauen bereit sein, ihre bisherige Staatsbürgerschaft abzulegen

Aktionstag wirbt für Vielfalt als Chance

Ausbilder rücken enger mit Unternehmern zusammen, um soziale Randgruppen ins Arbeitsleben zu bringen

FELDDSTADT „Ich finde, Chancengleichheit ist enorm wichtig. Jeder muss die Möglichkeit haben, etwas aus seinem Leben zu machen, unabhängig von der jeweiligen Ausgangsposition. Dafür muss und kann mehr getan werden“, sagt Jürgen Brandt, Geschäftsführer der Schweriner Regio-Vision GmbH. Als einen Baustein auf diesem Weg sieht er den bundesweiten „Diversity-Tag“, der gestern erstmals in der Landeshauptstadt durchgeführt wurde und der für Vielfalt warb.

Und er hat viele Mitstreiter. „Wir brauchen die Vielfalt in der Gesellschaft. Menschen mit Behinderung, Nichtbehinderte, Migranten – diese Vielfalt ist eine Berei-

cherung und sollte viel stärker als Vorteil begriffen werden“, betont Sozialministerin Manuela Schwesig. Entscheidend für Chancengleichheit im gesellschaftlichen Leben ist nach Auffassung von Helmut Holter, Fraktionschef der Linken im Landtag, die berufliche Integration. Deshalb begrüße er die Arbeit der Netzwerke, die sich gemeinsam mit der Wirtschaft dafür einsetzen, soziale Randgruppen ins Arbeitsleben zu bringen.

Dafür wird, wie sich gestern zeigte, bereits viel getan. Regio-Vision allein bereitet derzeit 312 Strafgefangene im Land für die berufliche Integration vor. „Hinzu kommen aktuell 120 sozial benachteiligte Jugendliche und



Alla Winkler vom VSP informiert Tagungsgäste unter anderen über das Projekt „Insel der Chancen“, an dem 30 Jugendliche teilnehmen.

45 Migranten“, rechnet Brandt vor. Doch um sie in Arbeit zu bekommen, braucht er die Hilfe der Wirtschaft. Und bekommt sie: „Wir haben die Nähe und das Vertrauen der Unternehmerschaft und wissen, dass die

Firmen auch diese Arbeitskräfte brauchen. Wir verstehen uns als Bindeglied zu den Netzwerken und zum Jobcenter, um dieses Potenzial zu erschließen“, sagt Rolf Paukstat, Präsident des Unternehmerverbandes. *bert*



für



Landeshauptstadt Schwerin



Durch Ihre Mitwirkung haben Sie eindrucksvoll das Thema Vielfalt in den öffentlichen Fokus gerückt.

Vielen Dank für Ihre Teilnahme am



1. DEUTSCHEN DIVERSITY-TAG

Ihre

Aletta Gräfin von Hardenberg



Vielfalt unternehmen!



 DEUTSCHER
DIVERSITY
TAG 2013
charta der vielfalt

Mit freundlicher Unterstützung durch
 Die Beauftragte der Bundesregierung
für Migration, Flüchtlinge und
Integration

Schwerin

INTERKULTURELLE WOCHEN IN SCHWERIN Miteinander der Glaubensgemeinschaften und Nationalitäten: SVZ lässt Vertreter der Religionen in Gastbeiträgen zu Wort kommen.

„Wer offen ist, kann mehr erleben“

23. Interkulturelle Wochen starten am Sonntag mit ökumenischem Gottesdienst und Festival der Kulturen auf dem Marktplatz

SCHWERIN Mit einem ökumenischen Gottesdienst auf dem Marktplatz werden am morgigen Sonntag um 11 Uhr die 23. Interkulturellen Wochen in der Landeshauptstadt eröffnet. „Wir freuen uns, dass wir die in vergangenen Jahren begonnene Kooperation mit den Kirchen fortsetzen können“, sagt Schwerins Integrationsbeauftragter Dimitri Avramenko. An den Gottesdienst schließt sich um 13 Uhr ein Grußwort von Oberbürgermeisterin Angelika Gramkow an. Danach sprechen Vertreter der Religionsgemeinschaften. Um 14 Uhr beginnt das Festival der Kulturen auf dem Marktplatz. Die Besucher können sich auf ein attraktives Bühnenprogramm freuen, gestaltet von Einheimischen und Migranten. Außerdem werden sich Vereine und Institutionen mit Ständen präsentieren.

Bis zum 5. Oktober gibt es fast 40 Veranstaltungen

„Wer offen ist, kann mehr erleben“, so lautet in diesem Jahr das Motto der Interkulturellen Wochen, die bis zum 5. Oktober fast 40 Veranstaltungen bieten, darunter Buchlesungen, Filmvorführungen, Workshops, ein politischer Stammtisch zu Fragen der Integration, ein Simultanschachturnier, sportliche Veranstaltungen, Konzerte und vieles andere mehr. Um das Thema „Mehrwert des Glaubens“ geht es etwa gleich am kommenden Montag um 19 Uhr in einem offenem Forum, zu dem der Interreligiöse Dialog in die Schweriner Synagoge einlädt. „In diesem Jahr ist es gelungen, für vier Wochen ein anspruchsvolles Programm zu organisieren. Ich danke allen Mitgliedern aus dem Netzwerk Migration, das in diesem Jahr zehn Jahre besteht, für ihre vielen Ideen und für ihre Tatkraft“, so Dimitri Avramenko.

„Offenheit ermöglicht Begegnungen und durch Begegnung entsteht Vertrauen, das den Weg zu einer gemeinsamen Zukunft möglich macht. Offenheit beginnt in den Köpfen der Menschen. Offenheit beginnt mit der Kunst, zuzuhören. Offenheit ist eine Haltung, die eine vorurteilsfreie Begegnung mit Menschen anderer Herkunft, anderer Kultur, anderer Hautfarbe, anderer Religion ermöglicht“, sagt Oberbürgermeisterin Gramkow mit Blick auf das Motto der Interkulturellen Wochen. Offenheit, Toleranz und Dialog seien wichtige Voraussetzungen für das gemeinsame Zusammenleben in Schwerin. „Die Interkulturellen Wochen fördern die Kommunikation unter den Kulturen und erweitern den gesellschaftlichen Horizont“, so Gramkow.

Zeichen für ein friedliches und weltoffenes Schwerin setzen

Gemeinsam mit dem Aktionsbündnis für ein friedliches und weltoffenes Schwerin setze die Landeshauptstadt auch in diesem Jahr ein Zeichen für Toleranz und gegen Ausländerfeindlichkeit, Rassismus und rechtsextremistisches Gedankengut, betont die Oberbürgermeisterin. „Es ist erfreulich, dass sich alle demokratischen Parteien und Wählervereinigungen der Landeshauptstadt der Kampagne ‚Kein Ort für Neonazis‘ angeschlossen haben. Sie will Bürgerinnen und Bürger, zivilgesellschaftliche Initiativen und vor allem Jugendliche für demokratische Kultur gewinnen und dem Rechtsextremismus vor Ort entgegenstehen“, so die Oberbürgermeisterin.

Die Landeshauptstadt und das Netzwerk Migration danken allen Förderern und Unterstützern der Interkulturellen Wochen, insbesondere dem Bildungsministerium, dem Ökumenischen Vorbereitungsausschuss der Handwerkskammer und dem Nahverkehr.



Treffen der Nationen in der Altstadt: Menschen aus der ganzen Welt haben in Schwerin ein Zuhause gefunden.

FOTO: PLANETER

Auch in Situationen der Angst menschlich bleiben

Nach Medienberichten kamen in Deutschland seit dem Jahr 1990 mehr als 140 Menschen durch rechtsextreme Gewalt zu Tode – allein im Jahr 2011 gab es 755 Gewalttaten mit rechtsextremistischem Hintergrund. Was spukt in den Köpfen von Menschen herum, die andere hassen, sie zu Tode hetzen, die von der angeblich „höherwertigen Rasse“ sprechen? Ich will und darf nicht richten. Ich möchte verstehen. Und verstehen kann ich, dass von Menschen, die hüllos sind, großes Unheil ausgeht. Mir kommt angesichts dieses Befundes ein Satz in den Sinn, den ich in einem Kommentar zum Markusevangelium gelesen habe: „Nichts ist so schwierig, wie angesichts der Angst menschlich zu bleiben, wahr zu bleiben, gut zu bleiben und nicht in die Macht, in die Lüge, in die Zerstörung auszuweichen. Aber das wollte Jesus sagen, und das war sein ganzes Leben: dass wir von Gott her die Angst besiegen könnten und als freie Menschen zu leben vermöchten.“



Rudolf Hubert
Katholische Propsteigemeinde
St. Anna Schwerin

Offenheit ist wie ein Fenster in einem dunklen Raum

Offenheit kann verglichen werden mit einem Fenster in einem dunklen Raum. Ohne Offenheit herrscht Finsternis. Die Umgebung wirkt gefährlich, insbesondere ihre Vielfalt. Rassisten suchen sich Schutz in menschenverachtendem Gedankengut, wie die Überlegenheit von Erbgut und Kultur. Mit bekanntem Resultat: Diktatur, Unterdrückung und Krieg. Düstere Aussichten für eine gemeinsame Zukunft! Doch Offenheit bringt Licht. Die Umgebung wirkt vertraut und ihre Vielfalt schön. Im heiligen Koran steht (5:48): „Und wenn Gott wollte, hätte Er euch wahrlich zu einer einzigen Gemeinschaft gemacht. Doch will Er euch prüfen in dem, was Er euch gegeben hat. So wetteifert zu den guten Dingen. Zu Gott wird euer aller Rückkehr sein, dann wird Er euch das kundtun, worüber ihr uneins waret.“ Offenheit und Vielfalt bedeuten Zusammenhalt und Aufbau. Hoffungsvolle Aussichten für eine gemeinsame Zukunft!



Mohamed Dib Khanji
Islamischer Bund in Schwerin

Verantwortliche in der Gemeinde zeigten Mut

Es war Anfang der 50er-Jahre. Auf dem Dreieck suchten vor allem Jugendliche Orientierung nach all den Unbrüchen. Für die Jugendarbeit in der Petrusgemeinde waren das aufregende Zeiten. Wir sollten von einer großen Gruppe jugendlicher „besucht“ werden, die sich rechts orientiert hatte. In ihrem Gruppenauftritt martialisch, mit ihrer Musik furchbar. Wir standen vor der Frage: reinlassen oder mit Polizeigewalt für Ruhe sorgen? Wir, der Kirchengemeinderat und die Mitarbeitenden, entschlossen uns dafür, sie reinzulassen und ihnen nach bestimmten Regeln im Gemeindezentrum einen Platz zu geben. Mehrere Monate blieben diese jungen Menschen neben unseren Gemeindejugendlichen unsere Gäste, spannungsgeladene aber im Ganzen friedlich. Noch heute bin ich dankbar für den Mut der Gemeindevorstandlichen, offen sein zu wollen. Sie haben damals vielen jungen Menschen geholfen, zukunftsfähig zu werden.



Pastor Holger Marquardt
Evangelische Kirche

Wer sich über andere stellt, wendet sich gegen Gott

Im Heiligen Koran steht: „O ihr Menschen! Wir erschufen euch aus einem Mann und einer Frau und machten euch zu Völkern und Stämmen, damit ihr einander kennen lernt.“ (49:13). Damit werden wir daran erinnert, dass alle Rassismen oder andere menschenverachtende Ideen, welche in Köpfen entstehen und oft schlimme Folgen haben, dem menschlichen Wesen fremd sind. Wir verdanken unsere Existenz dem Herrn der Welten und Völker. Wer meint, besser als andere zu sein, höher zu stehen als andere oder andere unterdrücken zu können, wendet sich arrogant gegen Gott und seine Schöpfung. Das Wesen extremen Atheismus ist Faschismus, Rassismus, Antisemitismus und andere Formen von Diskriminierung von Menschen. Jene versperren sich ihren Blick vor der Schönheit der Vielfalt in Nah und Fern. Welch traurige Form der Unwissenheit!



Hako Hasan Hoffmann
Islamisches Zentrum Schwerin

Mit der Veränderung der Welt im Kleinen beginnen

Sobald wir über Offenheit gegenüber anderen sprechen, entsteht bei mir immer eine Frage: Wie bekommt man das hin? Ansehend ist es nicht jedermanns Sache, ein offenes Ohr für den Nächsten zu haben. Dafür haben wir leider ziemlich viele Beispiele: Krieg, Terror, Waisenkinder, Völkermord und Naturausbeutung. Alles das deutet auf Egozentrik entweder von Personen oder der Nation. Dennoch scheint es möglich, etwas zu verändern. Einen solchen Ausweg hat einer russischer Heiliger des 19. Jahrhunderts formuliert: Versuche dich mit Gottliebe gegenüber deinem Nächsten zu verändern, und du siehst, wie er sich gegenüber dir verändert. Das heißt, keiner sollte auf die Tatkraft gehen, um die Welt zu verändern, sondern sobald jeder von uns probiert, in der eigenen kleinen Umwelt sich gewissenhaft zu verhalten, bringen wir auch die Welt in entsprechende Ordnung.



Priester Dionisij Idvalov
Russisch-orthodoxe Kirche

Durch unsere Anwesenheit können wir viel bewirken

Plötzlich treten immer wieder Herausforderungen an mich heran, die ich nicht erwartet habe – vor denen ich mich aber auch nicht drücken kann. So kam eines Tages ein Überlebender der Nazi-Verdichtungsstation in meine norddeutsche Gemeinde. Nach einigen Jahren heiratete er eine Cousine, die aus Leipzig kam. Sie hatte für Religion nicht viel übrig. Dann hat er Krebs bekommen. Ich besuchte ihn im Krankenhaus und hielt seine Hand. Seine Frau war nicht sehr glücklich, dass ich mein Köpfchen beim Besuch auf hatte. Stunden später rief sie an, um mir zu sagen, dass ihr Mann gestorben sei. Dann sagte sie zu mir: „Nachdem sie bei ihm waren, wurde er völlig ruhig und ist sanft und mühselos aus dem Leben geschieden.“ Was hatte ich an seinem Betraid getan, außer dass ich seine Hand gehalten hatte? Ich weiß es bis heute nicht. Ich bin mir nur bewusst, dass unsere Anwesenheit bei Menschen mehr bewirken kann, als wir uns manchmal träumen lassen.



William Wolff
Landesrabbiner

Das vollständige Programm der Interkulturellen Wochen unter www.schwerin.de

SVZ 09.09.2013

Schwerin zeigt sich interkulturell

Ökumenischer Gottesdienst und facettenreiches Kulturprogramm auf dem Markt eröffnen Aktionswochen in der Landeshauptstadt

ALTSTADT „Wer offen ist, kann mehr erleben“ lautet das Motto der 23. Interkulturellen Wochen in Schwerin, die gestern auf dem Markt mit einem ökumenischen Gottesdienst und einem Fest der Kulturen eröffnet wurden. „Offenheit ermöglicht Begegnungen, und durch Begegnung entsteht Vertrauen, das den Weg zu einer gemeinsamen Zukunft ermöglicht“, sagte Oberbürgermeisterin Angelika Gramkow in ihrer Festrede und verwies auf das Leitbild der Landeshauptstadt, wo sich dieser Gedanke ebenfalls wiederfindet. Offenheit beginne in den Köpfen der Menschen und sei wesentliche Voraussetzung für eine vorurteilsfreie Begegnung mit Menschen anderer Herkunft und anderen Glaubens. Deshalb würden die Interkulturellen Wochen der Landeshauptstadt, die bereits seit 23 Jahren stattfinden, mit ihren vielfältigen Veranstaltungen ein ganz wichtiger Beitrag dazu sein, andere Kulturen zu respektieren. „Vielfalt ist eine Herzenssache“, betonte Gramkow.

Und wie vielfältig die Landeshauptstadt ist, das erlebten die Gäste des Eröffnungstages eindrucksvoll. Bei einem ökumenischen Festgottesdienst unter freiem Himmel kamen Vertreter verschiedener Religionen und Glaubens-



Die Tanzgruppe „Sternchen“ vom Verein Kontakt erfreute die Zuschauer auf dem Markt mit Musik und Tanz.

FOTO: FLAWEITER

richtungen zu Wort. Dann folgte das Festival der Kulturen auf der Bühne mit einem bunten musikalischen Programm von Vereinen des Netzwerkes Migration.

Bis zum 5. Oktober sind noch etwa 40 weitere Veranstaltungen unterschiedli-

cher Art vorgesehen: Buchlesungen, Filmvorführungen, Workshops, ein politischer Stammtisch zu Fragen der Integration, ein Simultanschachturnier, sportliche Veranstaltungen, Konzerte, Diskussionsrunden. Die erste davon gibt es bereits heute Abend. Dabei geht

es um den „Mehrwert des Glaubens“. Der „Interreligiöse Dialog“ lädt dazu um 19 Uhr in die Schweriner Synagoge in der Landesrabbiner-Holdheim-Straße 3-5 hinter dem Schlachtermarkt ein. Martin Innenmann wird das offene Forum moderieren. Bert Schüttpeltz

In 23 Sprachen dolmetschen

Aufbau eines Netzwerkes von Sprach- und Kulturmittelnden kommt gut voran

Schwerin. „Auf dem Wege des Aufbaus eines Netzwerkes von Sprach- und Kulturmittelnden und einer Vermittlungsstelle in der Landeshauptstadt sind wir seit Projektbeginn März 2013 gut vorangekommen“, sagt Silke Meyer, Projektleiterin anlässlich des zweiten Weiterbildungstages für Sprach- und Kulturmittelnde, der in der vergangenen Woche stattfand. Sprach- und Kulturmittlung ermöglicht Menschen mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen eine gleichberechtigte Nutzung der Angebote im Sozial- und Bildungsbereich sowie kommunaler Einrichtungen und Dienste in Schwerin und trägt auf diese Weise zur gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe von Migrantinnen und Migranten bei. Gleichzeitig hilft sie, Abläufe in Behörden und Verwaltungen zu optimieren. Bisher konnten bereits 35 Sprach- und Kulturmittelnde für das entstehende Netzwerk aus den Reihen der Einheimischen und Migranten gewonnen werden. Ihr derzeitiger Einsatz ist in 25 Sprachen möglich, unter anderem in bul-



Runde der Teilnehmer

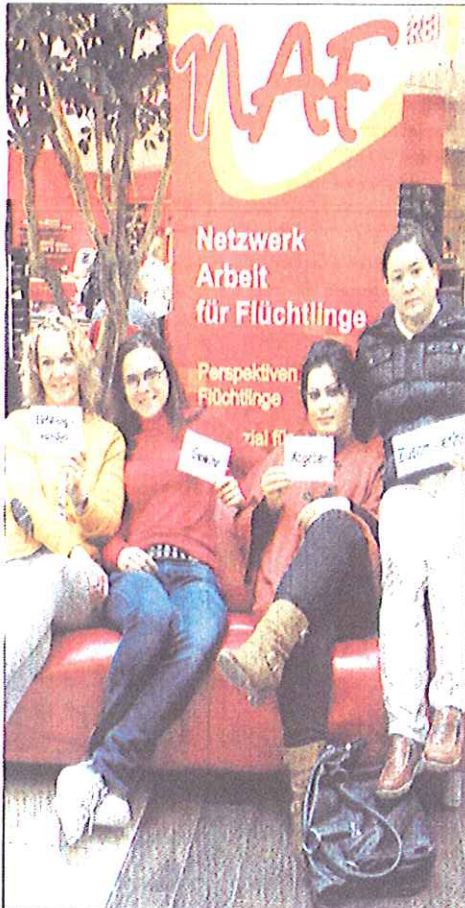
Foto: Veranstalter

garisch, serbo-kroatisch, englisch, russisch, arabisch und französisch“. Umgesetzt wird dieses Projekt in Schwerin durch den Kreisverband Westmecklenburg der Caritas Mecklenburg e.V. Es ist angesiedelt bei der Allgemeinen sozialen Beratung. Das Dienstleistungsangebot richtet sich an kommunale Behörden und Dienste sowie weitere Einrichtungen in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Soziales wie Schulen, Kindergärten, Kliniken oder Beratungsstellen. „Erste Gespräche gab es bereits mit dem Jobcenter, dem Klinikum sowie mit Ämtern der Stadtverwaltung, wie das Jugendamt und die Ausländerbehörde. Anfragen gab es unter

anderem auch von Rechtsanwälten“. Demnächst werden Kontakte zu Schulen hergestellt. „Sprach- und Kulturmittlung unterstützt interkulturelle Öffnungsprozesse der Auftrag erteilenden Einrichtungen und trägt zur Stärkung interkultureller Kompetenzen bei. Mit diesem Projekt realisieren wir eine Aufgabenstellung des Integrationskonzeptes der Landeshauptstadt Schwerin, das die Einrichtung eines Dolmetscherpools als ein Ziel beschrieben hat“, sagt Dimitri Avramenko, Integrationsbeauftragter der Landeshauptstadt Schwerin.

Um eine hohe Qualität der Sprach- und Kulturmittler sicherzustellen, sind weiterhin regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen vorgesehen. Die nächste findet am 5. September statt.

Das Projekt wird finanziert durch Mittel der Landeshauptstadt Schwerin über die Allgemeine soziale Beratung auch durch das Land Mecklenburg-Vorpommern und durch Mittel aus dem EIF-Projekt SPuK-Bund. raib



Auf dem roten Dialogsofa entstanden einige Fotos. Foto: NAF

Interkulturelle Wochen

Begegnungen in der „Oase der Vielfalt“

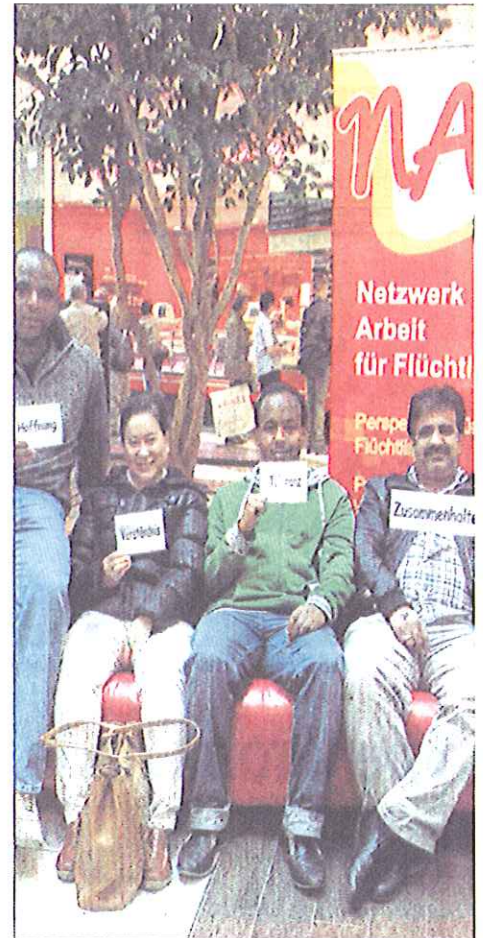
Spenden wurden gesammelt

Schwerin. Am Donnerstag, dem 19. September, lud die VSP gGmbH im Rahmen der Interkulturellen Woche in die „Oase der Vielfalt“ ins Basement der Marienplatz-Galerie. Mitarbeiter des Netzwerk Arbeit für Flüchtlinge kamen dort gemeinsam mit dem IntegrationsFach-Dienst Migration, IQ und der Willkommens-AG mit den Besuchern ins Gespräch. Auf dem roten Sofa konnte ein Statement abgegeben werden, worauf es jedem bei der Integration ankommt. Viele Besucher nutzten diese Möglichkeit zum Gedankenaustausch und ließen sich auf dem Dialogsofa fotografieren. Besonders der „Einbürgerungstest“ fand großes Interesse und wurde von vielen Besuchern absolviert. Selbst bei den Deutschen warf dieser Fragen auf und löste Unsicherheiten aus. Bei ei-

ner Schätzfrage zur Höhe des Ausländeranteils lagen die meisten Befragten deutlich daneben und schätzten diese weit höher ein, als die tatsächlichen 2,2 Prozent.

Der Kuchenbasar erzielte einen Erlös von 70 Euro. Hiervon werden Bücher und Spielzeug für Kinder im Asylbewerberheim Haffburg in Wismar sowie der Gemeinschaftsunterkunft in Parchim angeschafft. Das Centermanagement der Marienplatz-Galerie unterstützte diese Aktion großzügig und unkompliziert.

Die grundsätzlich positive Resonanz wird auch auf den zahlreichen entstandenen Bildern deutlich. Diese können in einer Fotogalerie betrachtet werden auf der Internetseite des Netzwerk Arbeit für Flüchtlinge: www.naf-mv.de



Schweriner Blitz am Sonntag 29.09.2013

Vietnamesische Bücher

Fremdsprachiges in der Schweriner Stadtbibliothek

Schwerin/sb/pm. Gut 1.000 Bände vietnamesischer Bücher, Romane, Klassiker und wissenschaftliche Nachschlagewerke haben eine neue Bestimmung gefunden. Sie bereichern künftig den Fundus der Stadtbibliothek und des Vereins Dien Hong in Rostock. »Die kleine Bibliothek war im Laufe der Jahre in der ehemaligen Migrationsberatungsstelle in der Caritas zusammen gekommen«, erläutert Rudolf Hubert, Geschäftsführer der Caritas Westmecklenburg. »Nach Ende der Arbeit der Beratungsstelle standen wir vor der Frage, wohin mit den Büchern? Wir freuen uns, dass dafür eine gute Lösung gefunden wurde. Denn wir brauchten dringend den Raum für andere Zwecke.« »Ich freue mich, dass das Angebot unserer Stadtbibliothek im Bereich fremdsprachiger Literatur damit erweitert wird«, sagt Heidrun Hamann, Leiterin der Schweriner Stadtbibliothek. »Die Bücher werden nach dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten in den Schweriner Höfen, der in diesen Tagen beginnt, allen Interessenten zur Verfügung stehen.« »Im Rahmen des Projektes Sprach- und Kulturmittlung wird eine Dolmetscherin zur Einarbeitung der vietnamesischen Bücher in den Bestand der Stadtbibliothek zur



Silke Meyer von der Caritas übergab 1.000 vietnamesische Bücher an Bibliotheksleiterin Heidrun Hamann und Long Nguyen Duy vom Verein Dien Hong. Foto: Landeshauptstadt Schwerin

Verfügung stehen«, sagt Silke Meyer Projektmitarbeiterin bei der Caritas Westmecklenburg. Dimitri Avramenko, Integrationsbeauftragter der Landeshauptstadt Schwerin erklärt: »Menschen mit Migrationshintergrund aus Vietnam zählen in Schwerin zur fünfgrößten Gruppe der Zuwanderer. Für sie stehen damit weiterhin Bücher in ihrer Landessprache

zur Verfügung.« Long Nguyen Duy vom Verein Dien Hong e.V. aus Rostock kann ebenfalls die Bücher gut gebrauchen. »Unser Verein setzt sich für den Erhalt der vietnamesischen Sprache ein. Wir führen Kurse in vietnamesisch durch, bei denen Kinder und Jugendliche vor allem die Schriftsprache erlernen. Für diese Arbeit sind die Bände eine Bereicherung.«

INTERKULTURELLE WOCHEN

Märchenwelt gemalt

Im Rahmen der Interkulturellen Woche veranstaltete die Kunstschule „Aquarell“ des Vereins „Kuljugin e.V.“ auf dem Bertha-Klingberg-Platz einen Maltag unter dem Motto „Märchenwelt mit Kinderaugen“. Mit viel Eifer und Liebe zum Detail wurden bekannte Märchen und Märchenfiguren sowie moderne Fantasy-Helden wie der Zauberer Harry Potter auf dem Asphalt zum Leben erweckt. Auch viele Spaziergänger und Besucher nutzten die Gelegenheit und schauten den kleinen Künstlerinnen und Künstlern bei ihrer Arbeit fasziniert über die Schultern. Unterstützt wurde die Veranstaltung durch den Wohltätigkeitsverein „Wissen e.V.“, die Stadtmarketing GmbH Schwerin, den DRK-Kreisverband Schwerin, DIE LINKE, Kreisverband Schwerin, die Wasserwacht und die Elektro-Eckstein-GmbH.

In der Kunstschule „Aquarell“ können sich kunstinteressierte Kinder, Jugendliche und Erwachsene beim gemeinsamen Basteln und Zeichnen in den unterschiedlichsten Techniken und Richtungen ausprobieren, u.a. der Porträt- und Landschaftsmalerei, Grafik oder Bildhauerei. Im Vordergrund stehen dabei vor allem der Spaß und die Freude am künstlerischen Gestalten sowie die Entwicklung kreativer Kompetenzen. Daneben werden den Teilnehmern kunsttheoretische Grundlagen und Kenntnisse vermittelt. Der Unterricht findet zweimal wöchentlich unter Anleitung einer qualifizierten Kunstpädagogin in den Räumlichkeiten des DRK-Freizeittreffs „bus-stop“ in der Bernhard-Schwenner-Straße 18 statt. Interessierte und neue Talente sind jederzeit herzlich willkommen!

Offene Türen bei Wissen e.V.

Am 1. Oktober lud der Verein Wissen e.V. zum „Tag der offenen Tür“ ein. Unter den Gästen waren Vertreter des Schweriner Amtes für die Integration von Zuwanderern und Ausländerangelegenheiten, der Stadtteilbüros und Vorsitzende anderer Vereine. An diesem Tag präsentierte sich der Wohltätigkeitsverein mit zahlreichen Plakaten, Fotos und einer PC-Diashow.

Die Besucher konnten mit dem Grafiktablett ihre Malbegabung prüfen oder sich über Seidenmalerei informieren.

Mit großem Interesse betrachteten Eltern und Kinder die Basteleien, die die Kleinen in der „Sonntagsschule“ angefertigt haben. Besonders anziehend war das Herbarium. Viele Gäste trugen sich ins Gästebuch ein. *AV*



Vereinschef Vladislav Perewoskin (2. v. li.) empfängt viele Besucher. Foto: hl

Buntes Fest der Kulturen

Der Chor „Lebensfreude“, das Vokalensemble „Kinderland“, der Gitarrist Wladimir Blynder und die Gesangsgruppe „Serenade“ vom Verein „Kuljugin“ sowie die Showtanzgruppe „Sterchen“ und das Musiktheater „Schaubude“ vom Deutsch-Russischen Kulturzentrum „Kontakt“, die

NTS-Jumpstyler, die „Plattensladys“ vom Verein „Die Platte lebt“ und die Band der Freien evangelischen Gemeinde gestalteten am 8. September das „Festival der Kulturen“ zum Auftakt der Interkulturellen Wochen auf dem Schweriner Marktplatz. Zuvor fand dort der interreligiöse Dialog statt.



Das Musical „Das Katzenhaus“ wurde im Rahmen der IKW auf dem Ende September im bus-stop aufgeführt. Foto: hl

Wo ein Bit keine Maßeinheit ist

Am internationalen Gorodki-Turnier in der Hegelstraße nahmen zum ersten Mal auch Kinder von 6 bis 14 Jahre teil. Die Teilnehmer aus Schwerin, Norderstedt und Schwäbisch Gmünd kämpften mit großem Ehrgeiz um den Sieg.

Mit dem Bit konnte der 14-jährige Andreas Lebedev aus Schwäbisch Gmünd am besten umgehen. Er gewann beim Nachwuchs den „Schweriner Pokal 2013“.

Der gastgebende NTS Schwerin geht in der Nachwuchsarbeit mit gutem Beispiel voran und besucht mit seinen mo-

bilen Sportanlagen die Kitas und Schulen. Projektstage und Stadtteillfeste sowie andere sportliche Aktivitäten von Vereinen werden genutzt, um Kinder für diese in Deutschland noch wenig bekannte Sportart zu begeistern.

Die Integration durch Sport tut sich hier noch sehr schwer, obwohl der Landessportbund diese Aktivitäten des Vereins unterstützt und fördert.

Informationen erhält man am besten beim Besuch eines Schnupperkurses im Gorodki-Park in der Hegelstraße 10.

wb



Im Rahmenprogramm des Gorodki-Turniers traten die „Sterchen“ vom Verein Kontakt auf. Foto: hl

Impressum:

Landeshauptstadt Schwerin
Die Oberbürgermeisterin

Am Packhof 2-6
19053 Schwerin
Telefon: 0385 545-0
Telefax: 0385 545-1009
E-Mail: info@schwerin.de
Internet: www.schwerin.de

Kontakt:

Landeshauptstadt Schwerin
Die Oberbürgermeisterin
Büro der Beauftragten
Dimitri Avramenko

Am Packhof 2-6
19053 Schwerin
Telefon: 0385 545-12 63
Telefax: 0385 545-12 69
E-Mail: davramenko@schwerin.de
Internet: www.schwerin.de

Titelfoto: Photocase.com